



## Editorial

- 3 Unterwegs im Nahverkehr – von Klaus Brüggemolte

## Aktuell

- 4 Neujahrsempfang der AKNW mit über 300 Gästen  
6 AKNW-Vorstand befasst sich mit Zukunft des Berufsbildes  
7 Bekanntmachung: Ausschreibung der Wahl zur XI. Vertreterversammlung  
Auszeichnung vorbildlicher Bauten 2015  
8 StadtBauKultur NRW: Programm 2015 des M:AI  
09. Architekturquartett NRW: „Kultur-Vermittlung“  
Familientag im Düsseldorfer K21  
9 RWTH-Studenten im Haus der Architekten  
Jurysitzung zum Förderpreis der Stiftung  
10 Ausstellung „Abgetankt“ – Fotos von Joachim Gies  
Nacht der Museen: Frank Goosen liest im HdA  
Erfolgreicher Start der 17. Reihe „Architektur & Film“  
11 Ein Gestaltungsbeirat für Hagen?  
Sitzung der Aktion „Impulse für den Wohnungsbau“  
„NRWlebt.“ auf Tour in Köln am 22. April  
12 Peter Behrens im Fokus auf baukunst-nrw  
Ausstellung „Peter Behrens“ im NRW-Forum

## Veranstaltungen

- 13 Landeswettbewerb in Aachen – Preisverleihung  
Innenarchitektentag am 6. Mai 2015 auf der interzum  
Neue Exkursion zu vorbildlichen Schulbauten  
6. Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt  
14 Haus der Architekten: „Abgetankt!“ – Ausstellung  
Rund 380 Objekte am Tag der Architektur in NRW  
Fachexkursionen zur Expo Milano 2015: Termine

## Service

- 15 Praxishinweis des Monats: Mindestlohn im Architekturbüro  
Bauherren-Info: Denkmalschutz  
BKI Baupreise kompakt 2015

## Blickpunkt

- 16 Energetische Stadtsanierung

## Politik

- 18 Aktuelle Meldungen

## Berufspraxis

- 19 Rechtsproblem: Bundesgerichtshof zu Stufenverträgen  
20 Baurecht NRW: Bauvorlage nur mit präzisen Unterlagen  
Soziale Wohnraumförderung 2015  
Auslobung: Westfälischer Baukulturpreis

## Prisma

- 21 „Revisited“: 20 Jahre Rheinufer-Promenade in Düsseldorf  
22 Ausstellungen, Personalien  
23 Personalien, Auslobungen  
24 Auslobungen, Informationen, Publikationen

## Akademie

- 25 Seminare der Akademie der Architektenkammer NRW

## Stiftung Deutscher Architekten

- 27 Zwischenbericht Moritz Wild: René von Schöfer

## Verbände

- 29 VAA: Relaunch der Website  
VFA: Landesdelegiertenversammlung 2015  
ai nw: Equal Pay Day 2015  
30 bdla: Erste Veranstaltungen 2015  
BDIA: BIM für Innenarchitekten  
SRL: Bericht vom Dialogforum 2014

## Mitgliedernachrichten

- 31 Neueintragungen in die Mitgliederliste der AKNW

### Impressum

#### Herausgeber

Architektenkammer NRW  
Dipl.-Ing. Ernst Uhing  
Dipl.-Ing. Michael Arns  
Dipl.-Ing. Klaus Brüggemolte  
Dr.-Ing. Christian Schramm

#### Regionalredaktion NRW:

V. i. S. d. P.: Christof Rose (ros),  
Pressesprecher  
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf  
Tel. (0211) 4967-34/35  
Internet: www.aknw.de  
E-Mail: presse@aknw.de

#### Redaktion Versorgungswerk:

Verantwortl.: Dipl.-Kfm. Thomas Löhning  
Inselstraße 27, 40479 Düsseldorf  
Tel. (0211) 49238-0  
Fax (0211) 49238-30  
Internet: www.vw-aknw.de  
E-Mail: info@architektenversorgung-nrw.de

#### Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services  
GmbH, Kasernenstraße 69,  
40213 Düsseldorf, Tel. (0211) 54227-700  
Internet: www.corps-verlag.de  
Anzeigen: Dagmar Schaafs  
E-Mail: dab-anzeigen@corps-verlag.de

**Druckerei:** Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

# Unterwegs im Nahverkehr



Liebe Kollegin,  
lieber Kollege,

liebe Kölner, möchte man mitfühlend anschließen. Denn unser Bau- und Verkehrsminister Michael Groschek hat Anfang Februar angekündigt, dass Sie in den kommenden Jahren nicht nur in der größten Stadt des Landes leben werden, sondern auch in der Stadt, die mit dem PKW wohl mit am problematischsten zu erreichen sein wird. Sieben Baustellen auf dem gesamten Kölner Autobahnring sollen dafür sorgen, dass der Verkehr überhaupt noch läuft, wenn nach Abschluss dieser Arbeiten ab 2017 dann die neue Rheinbrücke für die A1 bei Leverkusen errichtet wird. „Das wird kein Zuckerschlecken“, warnte Michael Groschek, und welcher Autofahrer in NRW würde dem widersprechen wollen!

So wichtig Investitionen in unser überregionales Autobahnnetz sind, so wenig sollten wir dabei unseren unmittelbaren Nahbereich aus den Augen verlieren. Mit Blick auf den demografischen Wandel und die Alterung unserer Gesellschaft stellen wir in vielen Kommunen fest, dass gute Absichten oftmals nicht ausreichen, um tatsächlich allen Bevölkerungsgruppen die Teilhabe am öffentlichen Raum und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben in der Stadt zu ermöglichen. Es genügt eben nicht, Wohnungen und Häuser möglichst barrierearm zu gestalten – auch wenn diese Forderung natürlich richtig ist. Wer nur bis zur Haustür kommt, wird auf Dauer kaum in seiner Wohnung bleiben können oder wollen.

Mobilität ist ein zentrales Merkmal unserer modernen Wissensgesellschaft. Die Frage, wie gut die Nahmobilität in unserem Erlebnisalltag zwischen Wohnen, Arbeit und Freizeit funktioniert, ist deshalb ein zentraler Aspekt des Planens und Bauens im demografischen Wandel. Im Rahmen unserer Aktionsplattform „NRWlebt.“ werden wir am 22. April den Themenkomplex „Nahmobilität und Öffentlicher Raum“ einmal einem Praxistest unterziehen. In vier parallelen Begehungen innenstädtischer Quartiere sowie in Erkundungen per Rad und mit dem ÖPNV werden wir vor Ort diskutieren, wo bestimmte Bevölkerungsgruppen weiterhin Probleme in der Nutzung des öffentlichen Raumes haben – und wie gute Lösungen konkret aussehen können. Denn beides gibt es zweifellos, in Köln wie in jeder anderen größeren Stadt unseres Landes.

Partizipation fängt vor der Haustür an. Eine die Generationen übergreifende Nutzbarkeit von Wegen, Plätzen, Räumen und Infrastrukturen ist unverzichtbar, wenn sich auch Menschen mit Handicap sowie ältere Bürgerinnen und Bürger sicher im öffentlichen Raum bewegen sollen. Das gilt mit Blick auf einzelne Stadtquartiere, auf soziale Strukturen sowie für die Nutzbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs.

„NRWlebt.“ will die Problematik in Köln vor Ort im Rahmen von geführten Exkursionen durch den zentralen Stadtraum diskutieren. Architekten und Planer aus den Bereichen Stadtplanung und Infrastruktur gehen mit Vertretern aus Politik und Verwaltung sowie interessierten Bürgern auf Tour, um konkrete Beispiele hautnah zu erleben und vor diesem Hintergrund Perspektiven für die Nahmobilität und den öffentlichen Raum zu beschreiben.

Autobahnen und ihre Brücken leiden unter der Last des Verkehrs und der Frachtfahrzeuge. Sie leiden auch an jahrzehntelanger Vernachlässigung. Im innerstädtischen Nahbereich gibt es die Chance einer Politik der kleinen Schritte. Jede Erneuerungsmaßnahme sollte auf die Frage abgeklopft werden, inwieweit Barrierearmut, Verständlichkeit, Sicherheit und Verknüpfung mit verschiedenen Verkehrsmitteln gewährleistet werden können. Das Schöne ist, dass dies in der Regel zu geringen Kosten oder sogar allein durch intelligente Planung erreicht werden kann. Eine Aufgabe, die uns alle täglich fordert und uns Ansporn sein sollte. Das meint

mit kollegialen Grüßen

Ihr

**Klaus Brüggelolte**, Vizepräsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen  
brueggelolte@aknw.de



Fotos: Thilo Saltmann

AKNW-Präsident Ernst Uhing (r.) begrüßte mit seinen Vizepräsidenten Klaus Brüggenolte (l.) und Michael Arns (2. v. r.) den Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW, Michael Groschek

Traditionsveranstaltung mit großer Strahlkraft: Zum Neujahrsempfang der Architektenkammer NRW trafen sich wieder rund 300 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Kultur und Architektur im Haus der Architekten

## Baukulturelle Verantwortung des Landes bekräftigt

Neujahrsempfang der Architektenkammer NRW mit über 300 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kultur

**D**as Land Nordrhein-Westfalen darf sich seiner baukulturellen Verantwortung bei landeseigenen Bauprojekten nicht entziehen.“ Dies war eine der zentralen Aussagen des diesjährigen Neujahrsempfangs der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Vor über 300 Gästen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden forderte der Präsident der Architektenkammer, Ernst Uhing, am Abend des 29. Januars, das Land NRW müsse über den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW endlich seine Vorbildfunktion als Bauherr mit baukulturellem Anspruch wiederherstellen. Unter den Gästen des Empfangs waren neben NRW-Bauminister Michael Groschek und der Präsidentin der Bundesarchitektenkammer Barbara Ettinger-Brinckmann zahlreiche Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtags sowie hochrangige Vertreter der Wirtschaft, nordrhein-westfälischer Kommunen, Verbände, Kammern und Hochschulen.

„Der BLB NRW muss bei geeigneten Bauaufgaben endlich wieder Planungswettbewerbe durchführen, nur so kann das Land seiner baukulturellen Vorbildfunktion gerecht werden“, erklärte der Präsident der Architektenkammer in seiner Ansprache. Grund für die Aussage war die aktuelle Vorstellung eines Eckpunktepapiers der NRW-Landesregierung zur administrativen und kaufmännischen Neuausrichtung des BLB NRW. Mit großer Vehemenz sprach sich Ernst Uhing auch gegen die in dem Papier angedachten Pläne der

Landesregierung aus, Kosten durch standardisierte Planungen in Modulbauweise zu reduzieren. Diese Pläne seien überaus praxisfremd und alles andere als ein nachhaltiger Beitrag zur Baukultur, konstatierte der Präsident der Architektenkammer NRW.

### Groschek: Der „billige Jakob“ ist die falsche Lösung

Unterstützt wurde die Forderung der AKNW nach mehr baukulturellem Bewusstsein des Landes auch von NRW-Bauminister Michael Groschek. Dieser identifizierte in seinem Beitrag ausdrücklich die falschen Anforderungen der Politik als mitursächlich für die zum Teil gravierenden Fehlentwicklungen bei verschiedenen Einzelprojekten des BLB NRW. „Wer ausschließlich den billigen Jakob will, kann nicht gleichzeitig höchste baukulturelle Qualität erwarten, denn diese hat nun mal ihren Preis“, so der Minister. Ausdrücklich in Schutz nahm Minister Groschek daher auch die mit der konkreten Umsetzung entsprechender Anforderungen beauftragten Mitarbeiter des BLB NRW.

### Gute Kooperation fortsetzen

In seiner Ansprache zum Neujahrsempfang zeigte sich der Präsident der Architektenkammer grundsätzlich erfreut über das gute Verhältnis der AKNW zur Landespolitik. Belegt sei dies u. a. durch eine große Anzahl gemeinsamer Projekte, Veranstaltungen, Wettbewerbe und Landespreise. Exemplarisch nannte Ernst Uhing den





AKNW-HGF Markus Lehrmann (l.) und AKNW-Vizepräsident Dr. Christian Schramm (r.) mit dem Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Ullrich Sierau

Die baupolitischen Sprecher der Parteien auf dem Neujahrsempfang der AKNW (v. l.): Daniela Schneckenburger (Bündnis 90/Die Grünen), Wilhelm Hausmann (CDU), Oliver Bayer (Piraten), Holger Ellerbrock (FDP) und Reiner Breuer (SPD)

erstmals im Jahr 2014 vergebenen „Kitapreis NRW“ sowie den „Landeswettbewerb 2014“, beides erfolgreiche Verfahren, die man in enger Kooperation mit dem Kulturministerium bzw. dem Bauministerium durchgeführt habe.

Erfreulich sei überdies, dass die Anfang Dezember 2014 vom NRW-Landtag einstimmig verabschiedete Novelle des Baukammerngesetzes es endlich auch den Mitgliedern der Architektenkammer NRW erlaube, sich für die Rechtsform der Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung zu entscheiden. Präsident Uhing dankte ausdrücklich der Landesregierung und allen Fraktionen im nordrhein-westfälischen Landtag, die das Gesetz im breitestmöglichen Konsens verabschiedet hatten.

### Novelle der Landesbauordnung NRW

Der Präsident der Architektenkammer NRW ging in seiner Rede auch auf die anstehende Novelle der Landesbauordnung NRW ein, für die ein erster Referentenentwurf für Ende März angekündigt ist. Dabei sprach sich Uhing im Namen der rund 31 000 nordrhein-westfälischen Architektinnen und Architekten in aller Deutlichkeit gegen die geplante Schaffung des „Sachverständigen für Barrierefreiheit“ aus. „Unser Land braucht einen solchen zusätzlichen Sachverständigen definitiv nicht, da es diesen schon lange gibt: nämlich die Architektin, den Architekten“, so Ernst Uhing unter großem Applaus der Anwesenden. Sinnvoller als das Schaffen eines neuen Sachverständigen sei es, endlich den Begriff der Barrierefreiheit eindeutig in der Landesbauordnung NRW zu definieren. „Dies allein würde in einem erheblichen Maße für mehr Klarheit und weniger Bürokratie sorgen“, betonte Ernst Uhing.

Zuversichtlich zeigte sich der Präsident der Architektenkammer im Hinblick auf die Bemühungen der AKNW und der Ingenieurkammer-Bau NRW zur Gründung eines nordrhein-westfälischen Baukunstarchivs in den ehemaligen Räumlichkeiten des Museums am Ostwall in Dortmund. Präsident Uhing dankte dem

Förderverein für ein NRW-Baukunstarchiv, unter Vorsitz des Düsseldorf Architekt Walter Brune, sowie dem ebenfalls anwesenden Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Ullrich Sierau, für ihre Unterstützung bei diesem wichtigen Vorhaben.

Als überaus positiv für die Freien Berufe bewertete Präsident Uhing überdies eine aktuelle parlamentarische Initiative der CDU-Landtagsfraktion, welche sich u. a. für die verstärkte Förderung des Kammerwesens sowie den Erhalt des Systems der Honorarordnungen der Freien Berufe einsetzt. Um die notwendige politische Stärkung des Berufsstandes der Freien Berufe zu erzielen, rief Uhing die NRW-Landtagsfraktionen zur Schaffung einer breitestmöglichen parlamentarischen Basis auf.

### Preiswertes Wohnen voranbringen

Der nordrhein-westfälische Bauminister Michael Groschek bekräftigte in seiner Gastrede zum Neujahrsempfang sein Ziel, auf Dauer „gutes und preiswertes Wohnen für Jedermann“ sicherstellen zu wollen. Dafür bilde das Wohnraumförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen weiterhin eine solide Basis. Groschek machte allerdings ebenso wie AKNW-Präsident Uhing keinen Hehl daraus, dass auch er sich – trotz einer leichten Verbesserung – einen stärkeren Mittelabfluss im Wohnraumförderprogramm 2014 erhofft habe. Als Ursache für das ernüchternde Förderergebnis identifizierte der Bauminister in erster Linie die derzeitige Niedrigzinsphase sowie einen latenten Mangel an geeigneten Baugrundstücken in den vom Wohnungsmangel besonders betroffenen Städten und Gemeinden.

Zum Abschluss seiner Rede kündigte Minister Groschek noch die Auslobung eines „Gewerbe- und Industriebaupreises“ an, den das Bauministerium gemeinsam mit der Architektenkammer NRW mittelfristig auf den Weg bringen wolle. Das neue Verfahren soll beispielhafte Projekte des Gewerbe- und Industriebaus in NRW würdigen und Investoren ermutigen.

■ Damir Stipic

# Generalist mit Spezialistenwissen

AKNW-Vorstand befasst sich intensiv mit der Zukunft des Berufsbildes

**A**rzte kennen den Facharzt, Rechtsanwälte den Fachanwalt. Architektinnen und Architekten sind in ihrem Selbstverständnis dagegen weiterhin im Grundsatz Generalisten. Da gleichwohl der Markt und auch gesetz- und förderbezogene Rahmenbedingungen immer stärker nach Fachleuten mit bestimmtem Spezialwissen fragen, befasste sich der Vorstand der Architektenkammer NRW in seiner jüngsten Sitzung im Form einer Klausurtagung intensiv mit der Frage der weiteren Entwicklung des Berufsbildes. „Architektur ist eine komplexe Aufgabe, die im Kern immer einen generalistischen Ansatz erfordert“, resümierte der Präsident der Architektenkammer NRW, Ernst Uhing, zum Abschluss der Tagung. „Auf dieser Basis müssen Spezialisierungen möglich sein.“

Es ist eine Aussage von grundsätzlicher Bedeutung, mit welcher der Vorstand seine intensive Diskussion am 2. Februar im münsterländischen Velen zunächst beendete. Angesichts der geringen Zahl von Projekten, die ein Architekturbüro im Jahr bearbeitet, sei eine Spezialisierung nach Bautypologie beispielsweise nicht sinnvoll möglich. „Damit hinkt der Vergleich zu vielen anderen Freien Berufen, die jedes Jahr hunderte von Fällen bearbeiten“, stellte der Kammervorstand fest.

Der Bedarf nach einer Abfragemöglichkeit für bestimmtes Spezialistenwissen macht sich u. a. daran fest, dass bestimmte KfW-Fördermittel nur noch von Architektinnen und Architekten für ihre Bauherren beantragt werden können, wenn diese auf speziellen „Expertenlisten“ verzeichnet sind. Der Vorstand der AKNW hat sich vorgenommen, die weitere Entwicklung in dieser Frage nicht einfach abzuwarten, sondern aktiv im Sinne der Architektenschaft mitzugestalten. Ziel soll es dabei sein, mögliche Spezialisierungen so auszugestalten, dass sie den Kriterien Kompetenz, Verläss-

lichkeit und Glaubwürdigkeit entsprechen und damit zentral dem Verbraucherschutz dienen.

Eine Arbeitsgruppe wird sich nun intensiv mit dieser Aufgabe befassen. „Die ganzheitliche Herangehensweise ist ein Wesensmerkmal der Architekten und darf auf keinen Fall infrage gestellt werden“, fasste Präsident Uhing die Diskussion des Vorstands zusammen.

## Architektur für Flüchtlinge

In Nordrhein-Westfalen zeigen sich viele Kommunen gegenwärtig überfordert mit der angemessenen Unterbringung von Asylbewerberinnen und -bewerbern. Der Vorstand befasste sich deshalb mit der Frage, wie die Architektenschaft hier unterstützend tätig werden könne. „Wir haben das Know-how, und an vielen Orten gibt es bereits Kolleginnen und Kollegen, die sich engagieren“, erklärte Vorstandsmitglied Gabriele Richter. Der Vorstand beschloss, das Thema weiter rechtlich und in der konkreten Projektarbeit vor Ort zu untersuchen mit dem Ziel, Flüchtlingen in Deutschland zu einer angemessenen Unterkunft zu verhelfen.

## Gegen Deregulierung um jeden Preis

Mit großem Erstaunen reagierte der Vorstand auf Vorschläge der Europäischen Kommission zur Deregulierung der Freien Berufe. Mit der Begründung, den Dienstleistungssektor zu stärken, schlägt die Kommission der Bundesrepublik vor, die Be-

rufszugangsvoraussetzungen zu den Freien Berufen zu erleichtern. Es wird die These vertreten, dass weniger Regulierung zu mehr Umsatz führen und damit die Binnenkonjunktur und vor allem den tertiären Sektor stärken könne. „Eine steile These“, stellt Ernst Uhing fest. „Das würde ja bedeuten, dass es heutzutage zu wenig Architekten für zu viel Bauvolumen gäbe!“ Das Gegenteil sei der Fall. Insofern sei der Vorstand nun gespannt, mit welcher Reaktion die Landtagsfraktion der CDU auf diese wissenschaftlich unbelegte Argumentation aus Brüssel reagiert. Schließlich sei diese Fehleinschätzung jüngst nach Einladung der Fraktion durch den Referatsleiter bei der Kommission, Martin Frohn, vertreten worden. Präsident Uhing kündigte aktiven Widerstand und eine verstärkte Einflussnahme auf dem europäischen Parkett an.

## Kammer im Fachbeirat

Auf Drängen der AKNW wird die Kammer nun in § 17 des Wohn- und Teilhabegesetzes des Landes NRW als Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft zur Beratung der Landesregierung“ aufgeführt. Der Vorstand beschloss, aus seinen Reihen die Architektin Gabriele Richter und den Architekten Eric Wollesen in den Fachbeirat zu entsenden. „Die Bedeutung dieses Politikfeldes wird angesichts der Alterung unserer Gesellschaft weiter zunehmen“, zeigte sich der Vorstand der Architektenkammer überzeugt. ■ Christof Rose

## Zahl des Monats

Um 42% ist der Preis für Wohnungskäufe in der Landeshauptstadt Düsseldorf von 2005 bis 2014 angestiegen. Nur in Berlin (+48%) und München (+56%) stiegen die Preise für eine höherwertige 60 – 80 qm-Wohnung noch deutlicher an. Köln belegt in dieser empirica-Statistik mit einem Anstieg von 23% Platz 7. Die Mietpreise stiegen im gleichen Zeitraum in Düsseldorf um 20% und in Köln um 13%. ■ ros



## Bekanntmachung

## Ausschreibung der Wahl zur XI. Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW

Der Vorstand der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen schreibt aufgrund des § 1 der Wahlordnung zur Wahl der Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen die Wahl der XI. Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen aus. Als Wahltag (letzter Tag der Stimmabgabe) wird Mittwoch, der 9. Dezember 2015, bestimmt.

*Beschluss des Vorstandes vom 07.10.2014.*

### Aktuelles zur REGIONALE 2016...

...erfuhr der Vorstand der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen am 3. Februar 2015 auf seiner externen Sitzung im münsterländischen Velen. Die Geschäftsführerin des Strukturförderprogramms „Regionale 2016“, Uta Schneider, stellte dem Leitungsgremium der Kammer die zentralen Leitlinien und Projektvorhaben der Regionalen vor.

„Die REGIONALE ist ein wichtiges Instrument, um regionale Entwicklungen insbesondere im Bereich der Stadtplanung und der Landschaftsarchitektur zu fördern und zu forcieren“, betonte der Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, Ernst Uhing. „Die Projekte der REGIONALE 2016 werden sicherlich dazu beitragen, die regionalen Charakteristika und Stärken der Kommunen des westlichen Münsterlandes herauszuarbeiten.“ Der Vorstand tagte anlässlich einer Klausur ausnahmsweise auswärts im SportSchloss Velen in der Nähe von Borken. ■ ros

### Das „Architektenparlament“ ...

...wird die sogenannte Vertreterversammlung der AKNW auch gerne genannt. Alle fünf Jahre wählen die Mitglieder der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen 201 Delegierte, die in der Regel einmal im Jahr zur Vertreterversammlung (VVS) zusammen kommen. Die VVS fasst Beschlüsse zu den berufspolitischen Zielen und Maßnahmen der Architektenkammer. Sie beschließt u. a. die Satzung, die Wahlordnung, den Haushaltsplan, die Beitragsordnung und das Verfahren vor dem Eintragungsausschuss. Sie wählt aus ihrer Mitte den Vorstand und den Präsidenten. Außerdem ist die VVS verantwortlich für die Bildung von Ausschüssen. Das Engagement in der VVS erfolgt ehrenamtlich.

Die Wahl erfolgt als Briefwahl. Das genaue Verfahren regelt die Wahlordnung der Architektenkammer NRW, die Sie im Internet unter [www.aknw.de](http://www.aknw.de) in der Rubrik „Mitglieder/Recht und Gesetze/Gesetze und Verordnungen“ nachlesen können. ■ ros

## Auslobung

### Auszeichnung vorbildlicher Bauten 2015

Das Land Nordrhein-Westfalen führt, vertreten durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, alle fünf Jahre die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ durch. Die Auszeichnung bildet aufgrund ihrer Breitenwirkung seit 35 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Baukultur in NRW. Die AKNW ist seit 1980 Kooperationspartner dieses Verfahrens, das in diesem Jahr erneut durchgeführt wird.

Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW“ richtet sich an alle Bauherrinnen und Bauherren sowie Architektinnen und Architekten, die in gestalterischer, ökolo-

gischer und ökonomischer Hinsicht herausragende Bauten realisiert haben.

Prämiert werden Gebäude und Anlagen, die in besonderer Weise den Zielsetzungen der Auslobung entsprechen, die Ende Februar veröffentlicht wird. Die Objekte müssen in NRW liegen und in den vergangenen fünf Jahren fertig gestellt worden sein. Ausgezeichnet werden können alle Arten von Bauten, wie z. B. Wohnungsbauten und Siedlungen, Kultur- und Bildungsbauten, Büro- und Gewerbebauten sowie öffentliche Bauten. Bei den Bauaufgaben kann es sich um Neubauten, aber auch um Maßnahmen im Bestand handeln.

Um die Auszeichnung können sich Bauherren und Mitglieder einer Architektenkammer als Entwurfsverfasser in beiderseitigem Einvernehmen bewerben. Es entscheidet eine unabhängige Jury, die bis zu 30 Bauten auszeichnen kann. Die Auszeichnung erfolgt Ende November durch die Verleihung einer Urkunde und einer Gebäudeplakette im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung. Außerdem werden die ausgezeichneten Objekte in einer Broschüre und einer Ausstellung dokumentiert.

Die Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 24. April 2015 bei der AKNW eingereicht werden. Die vollständige Auslobung kann im Internetangebot des NRW-Bauministeriums unter [www.mbwsv.nrw.de](http://www.mbwsv.nrw.de) und auf [www.aknw.de](http://www.aknw.de) abgerufen werden. ■ Li





Stadt Bau Kultur NRW

## Programm 2015 des M:AI liegt vor

Unter dem Motto „Immer vor Ort, nie am selben“ ist das Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW (M:AI) in 2015 bereits im zehnten Jahr unterwegs. Mit seinen Ausstellungen leistet das M:AI seinen Beitrag zur Diskussion über Baukultur in Nordrhein-Westfalen. Die M:AI-Ausstellungen wandern jedoch auch über die NRW-Landesgrenzen hinaus und inspirieren die Diskussion.

Welche Ausstellungen wandern, welche Ausstellungen sind neu, und wo liegen die Schwerpunkte der Arbeit des M:AI in 2015? Das ist jetzt in dem **Programmheft 2015 des M:AI** nachzulesen. In der zweiten Jahreshälfte wird das M:AI zum Beispiel eine **Ausstellung zum Werk des Architekten Paul Schneider-Esleben** zeigen. Die Ausstellung wird in zwei Teilen im Haus der Architekten und in dem von Schneider-Esleben entworfenen Mannesmann-Hochhaus in Düsseldorf zu sehen sein. Paul Schneider-Esleben hat in Düsseldorf ab den 1950er-Jahren zahlreiche markante Bauwerke realisiert.

Erster M:AI-Termin in diesem Jahr: Im Technischen Rathaus Bielefeld (Falkstraße, 33602 Bielefeld) ist die **Ausstellung zum nrw.landschaftsarchitektur.preis 2014** mit 22 zeitgemäßen Projekten von Landschaftsgestaltung zu sehen. Der Preis war 2014 zum fünften Mal durch den Bund Deutscher Landschaftsarchitekten vergeben worden. Eine gute Gelegenheit für alle, die die Ausstellung der bdla Landesgruppe NRW in Köln nicht sehen konnten. Laufzeit in Bielefeld noch bis 6. März. ■ ak

Weitere Informationen zum Programm: [www.mai.nrw.de](http://www.mai.nrw.de).



Fotos: Elisabeth Deiters-Keul, Unperfekthaus

Foto: Christoph Eifen

## 09. Architekturquartett NRW: „Kultur-Vermittlung!“

Bauwerke für die Kulturvermittlung und das Erleben von Kunst gehören seit der Aufklärung zu den prominentesten Bauaufgaben. Nicht umsonst wird bei großen Projekten dieser Art gerne das Bild vom „Bildungstempel“ bemüht, reichen der Bauaufwand und die Formensprache (zumindest in der zeitgenössischen Architektur) doch häufig an Sakralbauten heran.

Gleichwohl stellt sich immer wieder die Frage nach der Verhältnismäßigkeit der Mittel und der architektonischen Ansprache des Publikums: Erreichen Kulturbauwerke vielleicht nur eine kleine Elite? Welches Potenzial bieten Umnutzungen für neue Kulturerlebnisse? Wie können Kinder und Jugendliche angesprochen werden? Zudem stellt sich die Frage nach der städtebaulichen Einbindung und Funkti-

on dieser oft signalhaft ausgeführten Solitäre.

Das „09. Architekturquartett NRW“ diskutiert am 5. März in Essen drei aktuelle Beispiele aus NRW: Das Museum für Kunst und Kultur in Münster (Foto l., Staab Architekten), die umgenutzte Kreuzeskirche in Essen (Mitte, Architekt: August Orth; Umbau: Hannemann Architekten, Essen) und die Kinder- und Jugenduniversität in Wuppertal (r., Architekten: Goedeking Niedworok Architekten). Es diskutieren unter der Leitung von Prof. Kunibert Wachten (RWTH Aachen) der Architekt und Architekturlehrer Prof. Max Dudler, die Direktorin des Ludwig Forums in Aachen, Dr. Brigitte Frantzen, und der Chefredakteur der „Bauwelt“, Boris Schade-Bünsow. Info auf [www.aknw.de](http://www.aknw.de). ■ ros

## Familientag im K21: Spiel mit Geometrie



Foto: Wilfried Meyer

Unter dem Titel „Spiel mit Geometrie“ fand am 25. Januar in der Düsseldorfer Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K21 in Kooperation mit der Architektenkammer NRW wieder ein Thementag für die ganze Familie statt.

Diesmal standen abstrakte Kompositionen und architektonische Konstruktionen in der Kunst im Mittelpunkt. Kinder und ihre Eltern konnten in verschiedenen Workshops auf der Piazza und in den Studios des K21 sowie bei Führungen Künstleräume und Werke der Sammlung in der neu eingerichteten Beletage entdeckt werden. Zahlreiche Werke junger Künstler und eine Auswahl hochka-

rätiger Arbeiten der sogenannten Minimal Art zeigten ein ebenso geistreiches wie abwechslungsreiches Spiel mit geometrischen Formen. ■ me

## Architekten-Nachwuchs im Haus der Architekten

85 Studentinnen und Studenten der RWTH Aachen besuchten im Januar das Haus der Architekten, um sich über die Strukturen, Aufgaben und Ziele der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zu informieren. Die Bachelor-Studenten im Fachbereich Architektur stehen kurz vor ihrem ersten Abschluss und werden überwiegend ein Master-Studium anschließen. Was sie darüber hinaus beachten müssen, um später Mitglied der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen werden zu können, erläuterten AKNW-Vorstandsmitglied Gabriele Richter und Pressesprecher Christof Rose den angehenden Architekten und Stadtplanern.

Die Architektenkammer NRW hat sich vorgenommen, den Kontakt zu den Hochschulen zu intensivieren und insbesondere den Architektennachwuchs frühzeitig für die Dienstleistungen der AKNW und ihre berufspolitische Arbeit zu interessieren. Dazu hatte der Vorstand im vergangenen Jahr die Kampagne „Von der Hochschule in den Beruf“ beschlossen, die mit der



Foto: Christof Rose

Veranstaltung im Haus der Architekten ihren Auftakt hatte. Die Studentinnen und Studenten von Prof. Rolf Westerheide (Vorstandsmitglied der AKNW) und Dozent Stefan Krapp (Mitglied im Ausschuss Landschaftsarchitekten) zeigten sich in vielen Rückfragen sehr interessiert an der Kammerarbeit – und ließen sich anschließend gerne von Dirk Baakmann vom Stadtplanungsamt Düsseldorf über neue Wohnungsbauprojekte der Landeshauptstadt informieren. ■ ros



Foto: Christof Rose

Jury-Sitzung in Neuss zur Ermittlung der Förderpreise 2014 der Stiftung Deutscher Architekten (v. r.): Martin Müller (Innenarchitekt, AKNW-Vorstandsmitglied und BAK-Vizepräsident), Vera Anton-Lappeneit (Architektin, AKNW-Geschäftsstelle), Prof. Wolfgang Döring (Architekt, Vorsitz der Jury), Ernst Uhing (Architekt, Präsident der Architektenkammer NRW), Prof. Ulrike Beuter (Landschaftsarchitektin), Prof. Hartmut Welters (Architekt/Stadtplaner), Prof. Dr. Susanne Hauser (UdK Berlin), Andreas Klozoris (Dipl.-Ing., Förderpreisträger 2012 der Stiftung Deutscher Architekten), Markus Lehmann (Stadtplaner, Hauptgeschäftsführer Architektenkammer NRW) und Julia Mikolaschek (Architektin, Geschäftsstelle AKNW).

**Die Preisverleihung findet statt am 16.04.15, 18.00 Uhr, Malkasten (Jacobstr. 6, 40211 Düsseldorf).**

## Förderpreis der Stiftung Deutscher Architekten: Jury tagte

Spannend wird es am 16. April für die angehenden Architektinnen und Architekten, die sich um den „Förderpreis 2014“ der Stiftung Deutscher Architekten beworben haben. Im Düsseldorfer Malkasten wird die Jury die Preisträger bekannt geben und die Auszeichnungen überreichen.

Die Jury tagte am 16. Januar in Neuss unter Vorsitz von Prof. Wolfgang Döring. „Die Arbeiten wiesen inhaltlich und in ihrer Qualität eine große Bandbreite auf“, stellte der Düsseldorfer Architekt nach Sichtung der Arbeiten fest. Erfreulich sei, dass viele Arbeiten thematisch außerhalb des Spektrums üblicher Architektentätigkeiten angesiedelt seien. „Es ist richtig, dass die jungen Leute sich zum Ende ihres Studiums hin mit freien Themen befassen, weil das den Horizont weitet“, meinte Prof. Döring. Gute Architektinnen und Architekten zeichneten sich auch durch eine gewisse „Freiheit des Denkens“ aus.

Die Jury kam nach intensiver Diskussion zu weitgehend einstimmigen Ergebnissen.

Der Förderpreis soll besonders talentierte Absolventen der Architekturstudiengänge in NRW auf ihrem Weg in den Beruf ermutigen und unterstützen. Alle Interessierten sind herzlich zu der Preisverleihung mit anschließendem Imbiss eingeladen. ■ ros





Foto: Joachim Gies

Seltene Nachnutzung: Joachim Gies fotografierte rund 200 Tankstellen – nur die wenigsten werden als Wohnraum genutzt

## „Abgetankt“ läuft!

Zum Staunen und Schwelgen verführt die Fotoausstellung „Abgetankt“, die der junge Fotograf Joachim Gies ab dem 4. März im Haus der Architekten zeigt. Umgenutzte und brachliegende Tankstationen hatte der 29-Jährige zum Thema der Abschlussarbeit seines Fotografie-Studiums an der Fachhochschule Dortmund erwählt.

Die Ausstellung im Düsseldorfer Medienhafen stellt eine Auswahl seiner beeindruckenden Arbeit vor. Thematisch geht es um Umnutzungen, Nachnutzungen und den Umgang mit verfallenden Zeugnissen einer noch nicht so fernen Epoche, in der die Architektur von einem sprühenden Aufbruchsgest und Zukunftsoptimismus kündete. Zur Vernissage am 3. März 2015 um 18.30 Uhr sind alle Interessierten noch sehr herzlich eingeladen! Anmeldung kurzfristig erbeten unter [teilnahme@aknw.de](mailto:teilnahme@aknw.de). ■ Christof Rose

## Nacht der Museen: Frank Goosen liest im HdA

Die oben genannte Ausstellung „Abgetankt“ ist auch ein Beitrag der Architektenkammer NRW zur Düsseldorfer „Nacht der Museen“ am 18. April. Ab 19.00 Uhr wird das Haus der Architekten im Medienhafen wieder eine der zentralen Anlaufstellen für Kunst- und Kulturfreunde sein. Neben den Fotoarbeiten von Joachim Gies dürften zwei Lesungen von Frank Goosen wieder hunderte Nachtschwärmer ins Haus der Architekten locken: Der kultige Ruhrgebietsautor und Kabarettist liest aus seinem Buch „Radio Heimat. Geschichten von zuhause“; darin geht es um die Menschen im Ruhrgebiet, um bauliche Highlights und Merkwürdigkeiten, um den Charme des Lebens in der größten europäischen Agglomeration. Natürlich gibt es auch wieder passende Live-Musik: Die Band „SAXess“ spielt Hits und Evergreens aus den 1950er- und -60er-Jahren. ■ ros



Foto: philippwente.com

Kabarettist, Comedian, Autor und Moderator: Frank Goosen aus Bochum liest im Haus der Architekten



Foto: Gerhard Fritzsche

Die Reihe „Architektur und Film“ der AKNW hat sich längst ein treues Stammpublikum erspielt, das sich nur ungern einen Film entgehen lässt. Darüber hinaus kommen zu jeder Vorführung aber auch weitere Architekten und Filmfans, die je nach Thema wechseln. Bei der Vorführung von „Bird's Nest“ in Düsseldorf mussten ergänzende Stühle in den Kinosaal gestellt werden, um die große Nachfrage des Publikums zu befriedigen.

## Wieder vor ausverkauftem Haus...

...lief am 4. Februar in der BlackBox in Düsseldorf der erste Beitrag der 17. Reihe „Architektur und Film“. Die Architektenkammer NRW hatte in Kooperation mit dem Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf erneut vier Filme zusammengestellt, die unter dem Thema „Megacities China“ die Entwicklungen chinesischer Metropolen beleuchten. Der erste Beitrag „Bird's Nest – Herzog und de Meuron in China“ befasste sich dokumentarisch mit dem „Vogelnest“ genannten Stadion, welches das schweizerische Architektenteam für die Olympischen Spiele 2008 in Peking gestaltet hatte. Die Filmreihe lief im Februar in Düsseldorf und wird im März in Münster (Cinema) und Dortmund (Sweet-Sixteen) sowie im April in Bielefeld (Lichtwerk) zu sehen sein.

Gezeigt werden – neben „Bird's Nest“ – die Tragikomödie „I love Beijing (Ning Ying, 2002), die von dem einsamen Leben eines Taxifahrers in Peking erzählt; „The House in the Park“ (Hercli Bundi, 2010), ein Dokumentarfilm; und „Fallen Angels“ (Wong Kar-Wai, 1995), eine Killergeschichte aus Hongkong. ■ ros

Detaillierte Infos zum Programm unter [www.aknw.de](http://www.aknw.de).



Foto: Klaus Meyer

Präsident Ernst Uhing (r.) auf dem Forum „StadtBauKultur“ Hagen

## Ein Gestaltungsbeirat für Hagen?

Für einiges Aufsehen und viel Gesprächsstoff sorgte in Hagen ein Vortrag des Präsidenten der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zum Thema „Gestaltungsbeiräte in NRW“. Ernst Uhing sprach am 20. Januar auf dem Neujahrsempfang des Forums „StadtBauKultur“, einem Zusammenschluss Hagener Architekten- und Ingenieursverbände.

Die Fachleute bemühen sich vor Ort bereits seit einigen Jahren darum, dass auch in Hagen ein Gestaltungsbeirat eingerichtet wird. Die Rede des Präsidenten der Architektenkammer unterstützte dieses Ansinnen mit zahlreichen Argumenten.

„Baukultur kann am besten in der konkreten Projektarbeit vor Ort beeinflusst werden“, hob Ernst Uhing hervor. Dies sei der Grundsatz aller Gestaltungsbeiräte in Nordrhein-Westfalen. Ein Konzept, für das sich die Architektenkammer NRW seit Jahren stark mache und das mittlerweile 43 Städte und Gemeinden umgesetzt hätten. „Es geht dabei um eine fachlich kompetente Beratung durch unabhängige Architekten und Stadtplaner, von der Rat und Verwaltung nur profitieren können“, erläuterte Präsident Uhing.

Architektur sei eine öffentliche Angelegenheit, und alle Beteiligten sollten ein großes Interesse daran haben, dass die Bedeutung guter Architektur von der breiten Öffentlichkeit anerkannt wird. „Vom Wirken des Gestaltungsbeirats und seiner Mitglieder ist zudem ein positiver Einfluss auf das Bewusstsein für gute Architektur und Stadtgestalt in der Öffentlichkeit wie auch in der Politik und der Verwaltung zu erwarten“, resümierte Ernst Uhing.

Die Rede des Präsidenten der Architektenkammer NRW stieß in der Fachwelt und in den Medien in Hagen auf positive Resonanz. „Wieder mehr auf den Sachverstand von Architekten zu setzen, wird nicht zu unserem Schaden sein“, kommentierte Redakteur Michael Koch am 22.01.15 in der WAZ Hagen. ■ ros

## „Impulse für den Wohnungsbau NRW“: Mittelabfluss muss verbessert werden!

Die Aktion „Impulse für den Wohnungsbau NRW“ zeigte sich in ihrer ersten Sitzung im Jahr 2015 ernüchtert über den Mittelabfluss der Sozialen Wohnraumförderung im Jahr 2014. „Die abgeflossenen Mittel in Höhe von 523,5 Millionen Euro sind trotz einer leichten Verbesserung hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben“, konstatierte der Sprecher des Bündnisses, Lutz Pollmann, Ende Januar in Düsseldorf. Dies gelte, so Pollmann weiter, insbesondere für die lediglich 4579 neu geschaffenen Wohnungen. Dies ist nach Ansicht des Aktionsbündnisses weiterhin zu wenig, um den qualitativen und quantitativen Herausforderungen auf dem nordrhein-westfälischen Wohnungsmarkt nachhaltig zu begegnen.

Einigkeit herrschte unter den 20 Mitgliedern des Bündnisses allerdings auch darin, dass nicht die optimierten Rahmenbedingungen des aktuellen Wohnraumförderprogramms die Hauptursache für den schwachen Mittelabfluss sind. Zentrales Problem ist nach Auffassung des Aktionsbündnisses neben der derzeitigen Niedrigzinsphase nach wie vor der Mangel an geeigneten Baugrundstücken in den vom Wohnungsmangel besonders betroffenen Städten und Gemeinden. Zu häufig werden dort vorhandene kommunale Grundstücke noch immer ausschließlich nach dem Prinzip des Höchstgebots vergeben. Hier muss nach Meinung des Bündnisses weiterhin Überzeugungsarbeit in den Kommunen geleistet werden.

Umso wichtiger sei es daher, das Thema Wohnungsbau auch in diesem Jahr auf den unterschiedlichsten Ebenen zu befeuern. Mit dazu beitragen soll erneut der politisch wie medial vielbeachtete „Wohnungsbautag NRW“, den das Bündnis am 29. September 2015 in Düsseldorf zum mittlerweile dritten Mal durchführen wird.

Positiv bewerteten die Mitglieder der Aktion „Impulse für den Wohnungsbau NRW“ die kurz zuvor bekannt gegebenen Wohnraumförderbestimmungen für das Jahr 2015, welche u. a. neue Gebietskulissen und die Zusammenfassung von Gemeinden zu Wohnungsmarktregionen vorsehen. Damit kommt die Landesregierung einer zentralen Forderung des Aktionsbündnisses nach (vgl. Bericht auf Seite 20). Kritisiert wurde in der Sitzung die jüngste Erhöhung des Grunderwerbsteuersatzes in Nordrhein-Westfalen auf nunmehr 6,5 Prozent. Dies führt nach Ansicht der Bündnismitglieder nachweislich zu einer weiteren Erhöhung der Baukosten. ■ DS

## „NRWlebt.“: Auf Tour in Köln am 22. April

Die „Nahmobilität“ steht im Mittelpunkt der nächsten Veranstaltung der Aktionsplattform „NRWlebt.“ der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Am 22. April sind interessierte Kammermitglieder und Bürger eingeladen, im Rahmen von vier Exkursionen in Köln die Herausforderungen zu diskutieren und vor Ort aufzuspüren, die der demografische Wandel für die Nutzbarkeit und Funktionalität des ÖPNV und des öffentlichen Raumes mit sich bringt. Dabei sollen Themen wie Verkehrswege, Barrierefreiheit, Leitsysteme und Verständlichkeit von Ausschilderungen zu Fuß, mit dem Fahrrad, im ÖPNV und per Bus erkundet und besprochen werden. ■ ros

Details zum Programm und den Touren unter [www.nrw-lebt.de](http://www.nrw-lebt.de).



## Peter Behrens im Fokus auf baukunst-nrw

Anlässlich des 75. Todestags von Peter Behrens am 27. Februar 2015 und der zeitgleich im Düsseldorfer NRW-Forum startenden Ausstellung „Peter Behrens und die Vielfalt der Gestaltung“ wurden auf baukunst-nrw Sonderseiten zum Leben und Werk des herausragenden Architekten und Gestalters eingerichtet.



Foto: Wikipedia

Innerhalb der neu geschaffenen Rubrik „Im Fokus“ werden im Führer zu Architektur und Ingenieurbaukunst in NRW künftig zu gegebenen Anlässen wichtige Persönlichkeiten oder Architektur-Themen näher vorgestellt. Gestartet wurde diese neue redaktionelle Serie auf baukunst-nrw im Januar dieses Jahres anlässlich des 95. Geburtstags von Gottfried Böhm – parallel zu dem Start des Dokumentarfilms „Die Böhms – Architektur einer Familie“.

Im Falle von Peter Behrens werden neben einer Biografie und seinen wichtigen Bauten in NRW wie dem Mannesmannhaus in Düsseldorf (1912), dem Krematorium in Hagen (1907/08) und

dem Hauptlagerhaus der Gutehoffnungshütte (1921-25) in Oberhausen weitergehende Informationen zu der aktuellen Ausstellung dargestellt, die von Prof. Dr. Thorsten Scheer kuratiert und von der Architektenkammer NRW als Partner unterstützt wurde. Im Rahmenprogramm der Ausstellung finden Vortragsveranstaltungen, Führungen sowie Tagesexkursionen zu den Bauten von Peter Behrens in Oberhausen und Hagen statt (siehe unten).

Mit den neuen Sonderseiten „Im Fokus“ können auf baukunst-nrw neben der Beschreibung von Einzelobjekten und Routenvorschlägen künftig auch redaktionelle Schwerpunkte zu aktuellen Themen im Bereich der Architektur und Ingenieurbaukunst gesetzt werden.

Im Januar 2015 erreichte die Internetplattform „baukunst-nrw“, die von der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen und der Ingenieurkammer-Bau Nordrhein-Westfalen betrieben wird, erstmals über 50 000 Besucher. Der Datensatz von „baukunst-nrw“ umfasst inzwischen knapp 1700 Bauwerke aus den Bereichen Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung sowie Ingenieurbaukunst. Zu finden sind Bauwerke aller Epochen von der Römerzeit über Renaissance, Barock und Klassizismus bis hin zu Zeugnissen aktueller Baukunst. ■ roe

**Peter Behrens im Fokus unter [www.baukunst-nrw.de/im-fokus/peter-behrens-bauten.php](http://www.baukunst-nrw.de/im-fokus/peter-behrens-bauten.php).**

## Ausstellung „Peter Behrens und die Vielfalt der Gestaltung“ im NRW-Forum

Auf den Tag genau 75 Jahre nach dem Tod des hochtalentierten Künstlers, Architekten und Gestalters Peter Behrens hat im Düsseldorfer NRW-Forum eine Ausstellung zu seinem Werk ihre Tore geöffnet. Die Architektenkammer NRW ist Partner dieses Ausstellungsprojektes, das unter dem Titel „Peter Behrens und die Vielfalt der Gestaltung“ einen der einflussreichsten deutschen Architekten der Moderne in den Fokus rückt.

In der Phase des Übergangs zwischen Tradition und Moderne zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Peter Behrens einer der prägenden Architekten und Künstler seiner Zeit. Seine gestalterische Tätigkeit betraf nahezu alle künstlerischen Gattungen und steht mit dem Anspruch, alle Lebensbereiche zu behandeln, beispielhaft für die neue Rolle des modernen Gestalters.

Die Ausstellung im NRW-Forum stellt die Vielfalt der architektonischen Entwürfe von Peter Behrens dar und richtet den Fokus auf den kaum beachteten Aspekt der

technischen Erneuerung von Konstruktionsweisen im Übergang zum 20. Jahrhundert, der in seinen Entwürfen häufig reflektiert wird. Pläne und Modelle, die eigens für die Ausstellung erstellt wurden, Objekte aus dem weiteren gestalterischen Schaffen Peter Behrens' und viele Fotografien gewähren Einblicke in das Gesamtwerk des Künstlers und Gestalters.

Der Stadt Düsseldorf war Peter Behrens durch seine Tätigkeit als Direktor der Kunstgewerbeschule in besonderer Weise verbunden, was sich bis heute darin zeigt, dass der Fachbereich Architektur der Fachhochschule Düsseldorf als „Peter Behrens School of Architecture“ (PBSA) seinen Namen führt. Die PBSA ist Veranstalter der Ausstellung, die von dem renommierten Ausstellungsmacher und Kunsthistoriker Prof. Dr. Thorsten Scheer kuratiert wurde, der an der PBSA lehrt und der bereits die er-



Hauptlagerhaus der Gutehoffnungshütte in Oberhausen (1921 - 25)

Foto: Public Domain

folgreiche Ausstellung „60 Jahre Architektur in NRW“ 2006 realisiert hatte.

Wichtige Werke von Peter Behrens sind u. a. in Oberhausen und Hagen erhalten, wo Behrens auf Einladung des Gründers des Folkwang-Museums, Karl-Ernst Osthaus, tätig war. Im Rahmenprogramm der Ausstellung finden Vortragsveranstaltungen, Führungen sowie Exkursionen zu den Bauten von Peter Behrens statt. ■ ros

**„Peter Behrens und die Vielfalt der Gestaltung“, noch bis zum 28.03.2015. NRW-Forum, Ehrenhof 2, 40479 Düsseldorf. Info: [www.peter-behrens-ausstellung.de](http://www.peter-behrens-ausstellung.de).**



## Landeswettbewerb in Aachen: Neues Wohnen auf dem Campus

Nach Redaktionsschluss wurde am 20. Februar in der Aachener Nadelfabrik der „Landeswettbewerb NRW 2014: Aachen Campus West“ verliehen. Den ersten Preis errangen „pbs architekten Gerlach Wolf Böhning Planungsgesellschaft“ aus Aachen mit Fritzen Architekten und Stadtplaner aus Köln (vgl. Rendering rechts). Zu überplanen war ein zentral gelegenes, aber durch eine Bahnlinie stark mit Lärm belastetes Grundstück.

Der 2. Preis ging an h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten (Düsseldorf), der 3. Preis an Konrath und Wennemar Architekten Ingenieure gemeinsam mit FSWLA Landschaftsarchitektur (beide Düsseldorf). Eine Anerkennung sprach die Jury unter Vorsitz von Prof. Thomas Zimmermann (raum-z Architekten, Frankfurt/M.) aus an das Architektur Contor Müller Schlüter (Wuppertal) mit Club L 94 Landschaftsarchitekten (Köln).

Der Landeswettbewerb wird jährlich vom Land NRW, vertreten durch das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr, in Kooperation mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Partner sind in der Regel die jeweils beteiligten Kommunen bzw. kommunalen Wohnungsunternehmen. ■ ros

Ein ausführlicher Bericht von der Preisverleihung und über die Preisträgerarbeiten erfolgt in der April-Ausgabe DAB NRW.

## Innenarchitektentag am 6. Mai 2015: „3D“

In „3D/4D/5D“ findet in diesem Jahr der „Innenarchitektentag“ der Architektenkammer NRW statt. Am 6. Mai wird sich die Fachtagung während der „interzum – Fachmesse für Werkstoffe und Zulieferteile der Möbelproduktion und für den Innenausbau“ in Köln mit der Frage beschäftigen, durch welche Faktoren der Raum und seine Erlebbarkeit definiert werden.

Der Innenarchitektentag ist ein zentraler Treffpunkt der nordrhein-westfälischen Innenarchitektinnen und Innenarchitekten. 2015 wird er – wie gewohnt – auf der Piazza „Innovation of Interior“ während der interzum durchgeführt werden. Die Sonderausstellung wird dem Thema „3D“ gewidmet sein. Dies wurde zum Anlass genommen, das Motto auch für den Innenarchitektentag 2015 aufzugreifen und „3D“ unter verschiedenen Gesichtspunkten zu beleuchten. Erkenntnisse aus der Hirnforschung werden ebenso referiert wie Untersuchungen zur Raumakustik und zur Wirkung von Licht.

Im Anschluss an die Vorträge besteht bei einem Mittagsimbiss die Gelegenheit zum Austausch sowie zur Teilnahme an einer Fachführung für Innenarchitektinnen und -architekten. ■ ros

„Innenarchitektentag“, 06.05.15, 11.00 – 13.00 Uhr im Rahmen der interzum-Fachmesse, KölnMesse.



Foto: pbs architekten, Aachen

1. Preis im Landeswettbewerb 2014: Rendering von pbs Architekten, Aachen

## Neue Exkursion zu vorbildlichen Schulen

Nachdem zwei Fachexkursionen zu vorbildlichen Schulbauten in NRW im Herbst 2014 auf großes Interesse bei unseren Mitgliedern gestoßen sind, führt die Architektenkammer NRW gemeinsam mit dem Schulministerium und in Kooperation mit den Montag Stiftungen eine weitere Bereisung durch. Am 12. März 2015 geht es nach Bochum und Moers. Besucht werden drei Bauten, die mit dem „Schulbaupreis NRW 2013“ gewürdigt wurden, dem Preis für beispielhafte Schulgebäude in NRW: die „Erich Kästner-Gesamtschule“ und das „Neue Gymnasium“ in Bochum sowie die „Justus-von-Liebig-Schule“ in Moers. ■ ros

Wenn Sie mitfahren möchten, wenden Sie sich bitte an [nadine.kesting@msw.nrw.de](mailto:nadine.kesting@msw.nrw.de).

## „Die Stadtmacher und ihre Ausbildung“

Bereits zum sechsten Mal richtet das Deutsche Institut für Stadtbaukunst der TU Dortmund in der Düsseldorfer Rheinterrasse die „Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt“ aus. Am 26. und 27. März 2015 geht es um „Die Stadtmacher und ihre Ausbildung“. In Referaten, Vorträgen und Diskussionen befasst sich die Konferenz mit dem Thema der Ausbildung vor dem Hintergrund der im Mai 2014 veröffentlichten „Kölner Erklärung“.

Neben Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, und Reiner Nagel von der Bundesstiftung Baukultur treten viele weitere renommierte Experten aus den Bereichen Architektur, Stadt- und Verkehrsplanung sowie Fachjournalisten auf. Die AKNW ist Partner der Konferenz. ■ mel

„Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt“, No. 6: „Die Stadtmacher und ihre Ausbildung“. 26./27. März 2015, Rheinterrasse, Joseph-Beuys-Ufer 33, Düsseldorf. Info und Anmeldung unter [www.stadtbaukunst.tu-dortmund.de](http://www.stadtbaukunst.tu-dortmund.de).

HAUS DER ARCHITEKTEN



## Abgetankt!

Am 3. März eröffnet die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen mit der **Ausstellung „Abgetankt“** die Dokumentation zu einem ungewöhnlichen Projekt: Für die Abschlussarbeit seines Studiums der Fotografie in Düsseldorf suchte **Joachim Gies** mehr als 200 alte Tankstellen aus den 1950er- und -60er-Jahren auf, an denen schon lange kein Benzin mehr verkauft wird. Stattdessen nutzen die auffälligen Bauten mit den hochfliegenden Dächern heute Friseure und Reifenhändler, Kioskbetreiber und Pizzabäcker, Einzelhändler und Kreative. „Es ist wie beim Pilzesammeln“, meint der junge Fotograf Gies. „Je geübter das Auge, desto mehr Exemplare findet man.“ Das faszinierende an diesen Trouvaillen im Stadtraum ist die Diskrepanz zwischen dem großen Fortschrittsglauben, den alle Bauwerke ausstrahlen, und der heutigen Nutzung, die beim Betrachter bisweilen ein Schmunzeln, bis-



Foto: Joachim Gies

weilen ein tiefes Bedauern auslösen. Zugleich wirft die Ausstellung die Frage auf nach dem Umgang mit dem Gebäude- und Infrastrukturbestand der Nachkriegsjahrzehnte: Was sollte erhalten werden? Welche Nutzungen sind möglich?

Zur Vernissage am Abend des 3. März spricht **Prof. Thorsten Scheer (PBSA Düsseldorf)** über die Geschichte und Zukunft der „Typologie Tankstelle“. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. ■ ros

## Rund 380 Objekte am Tag der Architektur in NRW

Mit dem Stichtag 30.01.15 ist die Anmeldefrist zum „Tag der Architektur“ abgelaufen. Rund 380 Bauwerke und Objekte der Innenarchitektur, der Landschaftsarchitektur und der Stadtplanung wurden von Mitgliedern zu Teilnahme eingereicht.

Wie in jedem Jahr wird zeitnah eine Sichtungskommission des Vorstands der AKNW die vorgeschlagenen Bauten durchgehen und feststellen, ob die formalen Teilnahmekriterien erfüllt sind. Die Architektenkammer NRW verzichtet bewusst auf eine Jurierung der eingereichten Arbeiten, um die ganze Bandbreite aktueller Architektur für Interessierte zu öffnen und um vor Ort Gespräche und Diskussionen anzuregen.

Die große Teilnehmerzahl und die entsprechende Resonanz der Besucher (rund 35 000 im vergangenen Jahr) machen den

„Tag der Architektur“ zu dem mit Abstand größten Architektur-Event des Jahres.

Der Tag der Architektur findet am 27. und 28. Juni 2015 statt – übrigens zum 20. Mal. „Architektur hat Bestand“ lautet das bundesweite Motto, das auf die Werthaltigkeit guter Architektur, aber auch auf die Notwendigkeit anspielt, den Bestand angemessen zu pflegen und zu entwickeln.

TAG DER  
ARCHITEKTUR  
2015

Die AKNW bereitet nun die eingereichten Objekte für die Darstellung in den verschiedenen Medien vor. Der beliebte Katalog wird im Mai erscheinen, die Bilddatenbank im Internet etwas früher online gehen. Alle Bauwerke, die am Tag der Architektur zu besichtigen sind, können auch über eine (bundesweite und kostenlose) App zum TdA abgerufen werden. ■ ros

## Fachexkursionen zur Expo Milano 2015: Termine

„Außergewöhnlich und einzigartig...“ – So kündigt sich die Expo Milano an, die vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2015 stattfinden wird. Unter dem Thema „Den Planeten ernähren, Energie für das Leben“ will die Weltausstellung auf einer Fläche von 1,1 km<sup>2</sup> Antworten geben auf die großen Herausforderungen der Welternährung. Der Deutsche Pavillon wird gestaltet von der ARGE Deutscher Pavillon (Schmidhuber, Milla & Partner, Nüssli Deutschland), die das Projekt im Herbst 2014 in Düsseldorf im Haus der Architekten vorstellte.

Nach dem großen Erfolg des Besuchs der Expo 2010 in Shanghai organisiert die Akademie der Architektenkammer gGmbH in Kooperation mit Poppe Reisen wieder spezielle Fachexkursionen für Kammermitglieder, Familienangehörige und weitere Gäste. Die Reiseangebote sind wahlweise mit eigener Anreise buchbar und umfassen drei Hotelübernachtungen inklusive Frühstück im zentral gelegenen 4-Sterne-Hotel Radisson Blu, einen architektonischen Rundgang durch die Innenstadt Mailands, ein gemeinsames Abendessen sowie den Eintritt zur Expo mit ganztägiger Begleitung durch einen fachlich versierten Reiseleiter. Zu den Führern zählt der Kölner Architekt und Künstler Dr. Thomas Schriefers, zu dessen Schwerpunktthemen die Geschichte und Entwicklung der Weltausstellungen gehört. ■ gro/ros

**Angeboten werden aktuell die folgenden Termine: 10. – 13.05. und 31.05. – 03.06.2015. Noch Restplätze gibt es für die Exkursionen 17. – 20.05. und 24. – 27.05.2015. Ausgebucht sind bereits die Touren 03. – 06.05. sowie 28.06. – 01.07.2015. Weitere Angebote werden voraussicht noch ergänzt. Weitere Informationen und das detaillierte Programm finden Sie im Internet-Angebot unter [www.akademie-aknw.de](http://www.akademie-aknw.de).**

## Praxishinweise des Monats Zeithonorare

Die in der Honorarordnung enthaltenen Regelungen zu Zeithonoraren haben sich in den vergangenen Jahren immer wieder verändert: Noch in der HOAI 2002 waren Regelungen über Zeithonorare enthalten. Es gab Vorschriften, wann und unter welchen Umständen Zeithonorare abgerechnet werden durften. Auch die Höhe der Stundensätze war verbindlich geregelt.

Seit Inkrafttreten der HOAI 2009 gibt es keinerlei Vorschriften mehr zu Zeithonoraren. Selbstverständlich dürfen Auftragnehmer und Auftraggeber nach wie vor Zeithonorarvereinbarungen für die Erbringung von Grundleistungen schließen. Die Höhe der jeweiligen Stundensätze ist zwischen Auftragnehmer und Auftraggeber jedoch frei verhandelbar. Maßgebend ist allein, ob das nach Zeitaufwand berechnete Gesamthonorar mit den Mindest- und Höchstsätzen der HOAI vereinbar ist.

Viele Architektinnen und Architekten, Stadtplaner, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten rechnen nunmehr auch Grundleistungen auf Zeithonorarbasis ab. In diesem Zusammenhang wird die Architektenkammer NRW häufig gefragt, was denn der „richtige“ Stundensatz sei, den der Architekt von seinem Auftraggeber verlangen „dürfe“. Der Praxishinweis „Zeithonorare“ beantwortet diese Frage unter juristischen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

■ PH/mel

Den Praxishinweis „Zeithonorare“ sowie alle weiteren bisher erschienenen Praxishinweise der Architektenkammer NRW finden Sie auf unseren Internetseiten unter: [www.aknw.de](http://www.aknw.de), Rubrik „Mitglieder / Veröffentlichungen / Praxishinweise“. Sie können diese dort herunterladen oder als gedruckte Merkblätter beziehen. Das Angebot ist kostenlos.

## Neue Bauherren-Info

### Denkmalschutz als Herausforderung und Chance



Ein Denkmal ist reizvoll! Viele Menschen träumen davon, in einem schönen, alten Haus zu wohnen – sei es ein traditionelles Fachwerkhaus auf dem Land oder die Wohnung in einem gründerzeitlichen Wohnhaus in der Stadt. Auch die Umnutzung historischer Industrie- und Gewerbebauten zu großzügigen Wohnungen, Lofts oder Wohn-Ateliers ist eine interessante Alternative zu Neubau oder marktgängigen Angeboten der Immobilienwirtschaft. Und das nicht nur aus ästhetischen Gründen und mit Blick auf die bestehende Infrastruktur: Ein Denkmal neu zu nutzen, kann auch mit Blick auf die Finanzierung lukrativ sein.

Denkmalschutz ist also ein allgegenwärtiges baukulturelles Thema. Die nunmehr neunte Ausgabe der beliebten Reihe der Bauherren-Infos der Architektenkammer NRW informiert Bauherren und Bauherren daher über die Chancen und Möglichkeiten, die der Erwerb eines denkmalgeschützten (Wohn-)Objekts bieten kann. Gewohnt kompakt definiert das vierseitige Faltblatt zunächst die Kriterien des Denkmalschutzes und erläutert strukturelle Merkmale der Denkmalbehörden in NRW. Außerdem zeigt die Broschüre, welche Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Eigentümer eines Denkmals greifbar sind, welche Rechte und Pflichten nach dem Erwerb oder bei Umbau und Sanierung eines Denkmals bestehen und fasst so die Vor- und Nachteile für Besitzer einer denkmalgeschützten Immobilie zusammen.

■ mel

Die Bauherren-Info „Denkmalschutz“ können Sie kostenlos bestellen oder herunterladen: [www.aknw.de](http://www.aknw.de), Rubrik „Mitglieder / Veröffentlichungen / Publikationen“.

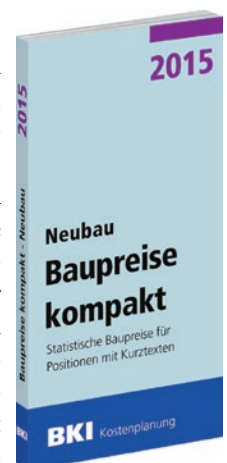
## Handbücher des BKI

### BKI Baupreise kompakt 2015

Für eine schnelle und übersichtliche Baupreis-Recherche hat das Baukosteninformationszentrum Deutscher Architektenkammern (BKI) soeben zwei neue Handbücher herausgegeben: Die neuen „to-go-Ausgaben“ Neubau und Altbau bieten konzentriertes Baupreis-Know-how mit insgesamt über 21 000 Baupreisen 2015.

Zu insgesamt 84 Leistungsbereichen finden Nutzer zu allen wichtigen Bauleistungen Preisangaben auf Vergabe-Niveau. Die Ausgabe „Neubau“ beinhaltet über 11 000 Baupreise aus 44 Leistungsbereichen, bei der Ausgabe „Altbau“ nutzen Anwender über 10 000 Baupreise aus 40 Leistungsbereichen. Die beiden neuen Handbücher im praktischen Jackentaschenformat bieten eine kompakte Grundlage zur Preiskontrolle für die Bereiche Rohbau, Ausbau, Gebäudetechnik und Freianlagen. Zusätzliche Preissicherheit wird durch die aktuellen BKI-Regionalfaktoren gewährleistet, anhand derer Nutzer die Bundesdurchschnittswerte direkt an das jeweilige regionale Kostenniveau angleichen können.

■ mel/pm



Die „BKI Baupreise kompakt“ können ab sofort beim BKI 4 Wochen kostenlos zur Ansicht mit Rückgabegarantie angefordert werden, Tel: (0711) 95 48 54 0, E-Mail: [info@bki.de](mailto:info@bki.de).



# Energetische Stadtsanierung

Die ersten Erfahrungen aus Nordrhein-Westfalen mit dem Förderprogramm KfW 432

Im November 2011 lag bundesweit ein neues Förderprogramm der KfW-Bankengruppe auf den kommunalen Schreibtischen. Der Name war ausnahmsweise gut zu merken: „KfW 432 Energetische Stadtsanierung“. Bemerkenswert auch, dass erstmalig ein bundesweites Programm zur Förderung der Energieeffizienz auf die Ebene des Quartiers und damit die städtebaulichen und stadtstrukturellen Zusammenhänge setzt. Das Programm fördert integrierte Quartierskonzepte, bezieht dabei die Infrastruktur zur Wärmeversorgung ausdrücklich ein und erwartet eine konzeptionelle Ableitung aus vorhandenen, integrierten kommunalen Stadtentwicklungs- oder Klimaschutzkonzepten.

Ebenfalls neu und erfreulich: Die integrierten Konzepte sollen ausdrücklich die städtebaulichen, denkmalpflegerischen, baukulturellen, wohnungswirtschaftlichen und sozialen Aspekte in einen Zusammenhang mit den technischen und wirtschaftlichen Energieeinsparpotenzialen im Quartier bringen. Das ist ein begrüßenswerter Fortschritt in der Förderlandschaft bundesweiter Energieeffizienzprogramme.

## Eine Pilotphase für NRW-Kommunen

Der Programmstart sah eine Pilotphase von drei Monaten vor, in der die Bundesländer aufgerufen waren, bis zu sechs Pilotkommunen mit beispielhaften Projekten zu empfehlen. Nordrhein-Westfalen hat insgesamt sieben Quartiere in sechs Kommunen angemeldet, darunter der historische Stadtkern Dülken in Viersen, den von Zechensiedlungen und Schrumpfung geprägten Stadtteil Hassel in Gelsenkirchen und Reichows ehemals prominente Modellstadt der Nachkriegsmoderne, die Sennestadt im Süden von Bielefeld – alles geförderte Stadtumbauquartiere. Alle drei KfW-Konzepte wurden von Jung Stadtkonzepte betreut und haben im Sommer 2012 begonnen. Alle drei Kommunen haben das Programm der KfW ganz gezielt als Chance zur Erweiterung und Verstetigung laufender Stadtumbauprozesse genutzt; und das strategische Zusammenführen von Stadtentwicklung, Energie- und Wohnungswirtschaft hat überall spürbar neue Impulse setzen können.

## Komplexe Grundlagenermittlung mit Energieversorgern, Stadtentwicklung und Wohnungswirtschaft

Wer etwas zusammenführen möchte, benötigt auch eine integrierte Datenlage. So war die Verfügbarkeit von Daten der Ener-

gieversorger und der Wohnungswirtschaft sowie zulässige Nutzung teilweise geschützter Daten stetiges Thema beim interkommunalen Austausch. Als Erfolgsfaktor können frühzeitige Zusammenarbeit mit dem zuständigen Energieversorger sowie ein transparenter und angstfrei professioneller Umgang mit Datenschutzbelangen gelten. Insbesondere die Kooperation mit der Energiewirtschaft ist in kommunalen Planungsprozessen noch wenig geübt und erfordert es, beidseitige Berührungspunkte zu überwinden. Die Städte Viersen und Bielefeld haben bereits mit dem Förderantrag den örtlichen Versorger inhaltlich und wirtschaftlich eingebunden. Doch nicht jede Kommune verfügt über eigene Stadtwerke oder einen innovativen Regionalversorger. In Gelsenkirchen-Hassel gab es gleich zwei überregionale Versorger im Projektgebiet mit komplexen Bedingungen für die Datener-



Blick auf die Sennestadt bei Bielefeld: integriertes Konzept zur energetischen Stadtsanierung nach KfW 432

Foto: Jung Stadtkonzepte

mittlung. Die nötigen Energieverbrauchsdaten und Versorgungsstrukturen konnten jedoch weitgehend aus bereits vorliegenden Konzepten abgeleitet werden.

## Die Kraft der kommunalen Unternehmen gezielt nutzen

Das KfW-Programm 432 lässt es ausdrücklich zu, die Fördermittel an kommunale Unternehmen weiterzuleiten, und ist insgesamt erfreulich flexibel. Für die Sennestadt waren die wirtschaftlichen und rechtlichen Handlungsmöglichkeiten der mitwirkenden kommunalen Gesellschaften Sennestadt GmbH und Stadtwerke Bielefeld GmbH besonders wertvoll. Die positive Zusammenarbeit der kommunalen Unternehmen bei der Erarbeitung des integrierten Konzepts zur Energetischen Stadtsanierung ist politisch und auch in der Bevölkerung deutlich positiv wahrgenommen worden. Die heute gelebte Kooperationskultur und

die Verstetigung des Projektmanagementteams für Folgeprojekte ist hier ein Erfolg von KfW 432.

Gleiches gilt in Viersen für die Immobilien- und Energieberatung im Quartier. Gelsenkirchen verfügt sogar mit dem Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten über einen Träger zur interkommunalen Stadtansanierung mit der Nachbarstadt Herten. Hier arbeiten aktuell zwei KfW-geförderte Sanierungsmanager in einem interkommunalen Team.

### **Integrierte Konzepte müssen mehr als Daten bieten**

Die integrierten Konzepte dauern in etwa ein Jahr und sind Grundlage und Voraussetzung für eine anschließende Förderung des Sanierungsmanagers für bis zu drei Jahre. Technische Daten- und Potenzialermittlungen reichen allein nicht. Der Fördergeber erwartet ebenso eine Akteursbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit wie fundierte Maßnahmenvorschläge für die Arbeit des Sanierungsmanagers und Aussagen zur Erfolgskontrolle. In allen drei Quartieren war es zudem sehr wichtig und erfolgreich, die Mechanismen des Immobilienmarkts darzustellen und die Auswirkungen der demografischen Situation zu verdeutlichen. Alle Quartiersergebnisse zeigen deutlich, dass mit den Potenzialen der Gebäudedämmung allein die Klimaschutzziele nicht zu erreichen sind. Das gilt zunächst unabhängig davon, welche Art der Dämmung wirtschaftlich und gestalterisch sinnvoll erscheint oder nicht. Je nach sozialer Zusammensetzung des Quartiers fallen die einschlägigen Sanierungsanlässe Eigentümerwechsel, Instandhaltung oder altersgerechter Umbau sehr individuell aus. Diese haben entscheidenden Einfluss auf die CO<sub>2</sub>-Minderungspotenziale.

### **Quartiere im Wohnungsbestand brauchen eine neue Energieversorgungsstrategie**

Eine integrierte Quartiersstrategie braucht die Auseinandersetzung mit der Erzeugung und Verteilung von Wärme und den entsprechenden Primärenergiefaktoren. Für die Sennestadt konnte beispielsweise zum Jahresbeginn 2014 ein umfassendes Konzept zur Gründung einer quartierbezogenen Netzgesellschaft erarbeitet werden. Das Konzept „Ein Stadtteilnetz für die Sennestadt“ bietet nun die strategische Grundlage für mehr Kraft-Wärme-Koppelung (KWK) in der Sennestadt - und bedeutet in der Folge einen geringeren Aufwand für Fassadendämmung durch den besseren Primärenergiefaktor. Der notwendige Dialog mit den Wohnungsunternehmen und Eigentümergemeinschaften ist erfolgreich aufgenommen. Die Grundlagen hat das Konzept zur Energetischen Stadtansanierung gelegt.

### **Wert: Qualität der Sanierung überwiegt Dämmstandard**

In allen drei Quartieren zeigt sich der Trend, dass die anhaltenden Schrumpfungstendenzen die Motivation zur Sanierung hemmen, weil die Wertsteigerung ausbleibt. In der Sennestadt wurde mit den Akteuren der Immobilienwirtschaft ein Projekt „Vom Sachwert zum Wohnwert“ entwickelt, das die Immobilienbewertung neu aufstellen soll. Statt allein den erzielten Preis in der

Nachbarschaft zu berücksichtigen, müssen sich Stadtumbau, Energieversorgung und Quartiersorganisation in Bewertungskindatoren wiederfinden. Dazu sind Banken, Wohnungsbauförderung, Wohnungsunternehmen und der Gutachterausschuss einbezogen worden. Die Qualität der Sanierung wirkt sich deutlich stärker auf den Gebäudewert aus als der Dämmstandard. So setzt Viersen auf professionelle Immobilienberatung durch ein Team aus Energieberatern und Architekten. Gelsenkirchen sucht den Dialog mit den Wohnungsunternehmen und nutzt die traditionelle Nachbarschaftshilfe in den Quartieren als Multiplikator für die Beratungsangebote und Vermittlung von Architekturqualität.

### **Die städtebauliche Eigenart der Quartiere sichern**

In der Sennestadt ist es die organische Stadtlandschaft der Nachkriegsmoderne, in Gelsenkirchen prägen das Zechenhaus und die Gartenstadtstrukturen die Eigenart der Quartiere. Ist in Viersen der Wert des historischen Stadtkerns unumstritten, wird die Diskussion um den baukulturellen Wert der Nachkriegsmoderne nicht konfliktfrei geführt. Gelsenkirchen hat Denkmalschutzsitzungen, um unkontrollierte Sanierung in begrenztem Rahmen zu steuern, und nutzt das Instrument des Architektenwettbewerbs, um ein „Zechenhaus der Zukunft“ zu etablieren. In der Sennestadt lässt das besondere Engagement der Sennestadt GmbH, des Sanierungsmanagers und des Sennestadtvereins die Hoffnung zu, dass es für die Sennestadt eine breite Auseinandersetzung mit städtebaulicher Denkmalpflege geben wird. Es wird ferner in allen Quartieren darauf ankommen, eigene, unabhängige und langfristige Beratungs- und Serviceteams als praktische Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger im Quartier zu etablieren. In Gelsenkirchen ist das bereits Stadtumbautradition.

### **Fazit**

Das KfW-Programm 432 stellt für Kommunen eine großartige Chance dar, integrierte Strategien zur Quartierserneuerung zu erarbeiten. Es geht zwar vorrangig um Energie, es gibt aber genug Spielräume für den individuellen Blick über den Tellerrand. Und die KfW zeigt sich offen für Anregungen. Letztlich werden Hauseigentümer, die Eigentümergemeinschaften und Wohnungsbauunternehmen mit ihren individuellen Investitionen zeigen, ob es mit dem Konzept gelungen ist, spürbare Leitplanken für die Qualität von Wohnraum, die Gestalt des Stadtraums und für Klimabilanzen zu setzen. Somit werden die Konzepte nicht allein an Zahlen zu beurteilen sein, sondern am Grad des Vertrauens der Bürger in ihre Stadt und deren nachhaltige Entwicklung.

Die Energiewendestrategien in Kommunen müssen sich auch an die Zeiträume der Stadtentwicklung gewöhnen. Hier liegen langfristige Aufgaben, die nicht ohne Architekten und Stadtplaner gelöst werden können. ■ Armin Jung

**Armin Jung ist Stadtplaner. Jung Stadtkonzepte in Köln ist spezialisiert auf die Schnittstellen der Stadtentwicklung, Immobilien, Energiewirtschaft. Das Büro vereint Planung, Projektmanagement und Marketing. Info: [www.jung-stadtkonzepte.de](http://www.jung-stadtkonzepte.de).**

Energiewirtschaft I

## Braunkohle erneut unter Druck

Die Diskussion um die Zukunft der Braunkohle in Nordrhein-Westfalen ist im Februar erneut angeheizt worden. Die Bundesnetzagentur geht nach einem Bericht der Rheinischen Post davon aus, dass die Stromproduktion aus Braunkohle bis zum Jahr 2025 deutlich sinken wird. Damit würden 40 Braunkohle-Blöcke stillgelegt werden können – 20 davon liegen in NRW.



Foto: Köber Ingenieure

Betroffen wären demnach 300 Megawatt-Blöcke in Niederaußem, Frimmersdorf, Neurath und Weißweiler. Übrig blieben mittelfristig aus Sicht der Netzagentur nur große Kraftwerkseinheiten mit mehr als 600 MW Leistung (Niederaußem mit Block K, 944 MW), Neurath mit den beiden BoA-Anlagen (vgl. Foto, mit je 1050 MW) und Block E (600 MW). Falls die Prognose einträfe, hätte dies Auswirkungen auf den Braunkohletagebau in NRW und für die damit verbundenen Arbeitsplätze. Auch aus Sicht der Regionalplanung würden sich Fragen stellen. Kraftwerkebetreiber RWE wies den Bericht jedoch zurück, die Szenarien seien „wenig wahrscheinlich“. ■ ros

Energiewirtschaft II

## NRW beim Windenergie-Ausbau im Hintertreffen

Das Land Nordrhein-Westfalen hinkt trotz der wachsenden Zahl von installierten Wind-

rädern zwischen Rhein und Weser im bundesweiten Vergleich hinterher. Dies zeigen aktuelle Berechnungen des Bundesverbandes Windenergie (BWE).

Demnach wurden im vergangenen Jahr in NRW 124 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 30 Megawatt errichtet. Damit rangiert Nordrhein-Westfalen im bundesweiten Vergleich im Mittelfeld der Ausbaudynamik; Spitzenreiter Schleswig-Holstein liegt mit über 1300 Megawatt deutlich vorne. Die nordrhein-westfälische Landesregierung will laut Koalitionsvertrag bis 2020 einen Windstromanteil von mindestens 15

Prozent erreichen; aktuell liegt die Quote bei 4%. Hauptgrund für den langsamen Ausbau der Windenergie ist laut BWE die schleppende Flächenausweisung. Immer wieder sorgten Bürgerbegehren für Aufschübe und für stockende Verfahren.

Für Deutschland insgesamt vermeldet

der BWE jedoch einen Rekordzuwachs von 4750 Megawatt in 2014. Dies entspricht einem Wachstum von 58 Prozent gegenüber dem Zubau im Vorjahr. ■ pm/mel

Wohnungsmarkt

## Mülheim-Heißen als Pilotprojekt

Die Wirtschaftsförderung metropoleruhr (wmr) erprobt derzeit an einem Modellprojekt in Mülheim, wie Wohnbezirke mit älterem Gebäudebestand klimagerecht modernisiert werden können. Ziel ist es, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent zu reduzieren. Ausgewählt wurde der Stadtteil Heißen, in dem ein gemischter Wohnbaubestand mit besonders hohem Potenzial zur Energieeffizienzsteigerung auf eine überdurchschnittliche Kaufkraft trifft.

Das Modellprojekt verbindet Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft und zielt vor

allem darauf, Immobilieneigentümer zu beraten, welche Sanierungsmaßnahmen sinnvoll sind. Nach Abschluss der aktuellen Arbeiten sollen Handlungsempfehlungen für die Quartiersarbeit im gesamten Ruhrgebiet gegeben werden können.

Am 26. Januar erörterten die wmr und die Stadt Mülheim im Rahmen eines Rundgangs durch das Quartier, welche konkreten Maßnahmen Eigentümer künftig ergreifen sollen, um das Pilotprojekt voranzutreiben. Dabei wurden neben Fragen der Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten auch gestalterische Aspekte diskutiert. Anfang März soll eine Studie mit ersten Ergebnissen des Pilotprojekts in Mülheim-Heißen vorliegen, die auch für andere Quartiere im Ruhrgebiet dienlich sein sollen, um dort die energetische Sanierung des Bestands ebenfalls voranzutreiben. ■ idr/mel

Infrastruktur

## Gleiserneuerungen und Brückensanierungen

Die Deutsche Bahn investiert in diesem Jahr fast 700 Millionen Euro in die Eisenbahn-Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen. Neben den Investitionen in das Schienennetz von über 550 Millionen Euro werden unter anderem rund 137 Millionen Euro in den Erhalt und die Modernisierung von Bahnhöfen investiert. Hinzu kommen Instandhaltungsaktivitäten in der Schieneninfrastruktur im Wert von über 250 Millionen Euro.

Bei den insgesamt 975 größeren und 8500 kleineren Baustellen in NRW werden etwa 440 Weichen, über 700 Kilometer Schienen und 12 Brücken erneuert. 163 000 Schwellen und über 260 000 Tonnen Schotter werden ausgetauscht. „In die bestehende Schieneninfrastruktur Nordrhein-Westfalens werden in den kommenden fünf Jahren nach aktueller Planung fast drei Milliarden Euro fließen“, erläuterte Reiner Latsch, Konzernbevollmächtigter für das Land NRW, am 4. Februar in Düsseldorf. Bis 2019 sollen auch 115 Brücken erneuert werden – von insgesamt 4357 Brücken in NRW. ■ pm/mel



## Rechtsproblem des Monats

### Bundesgerichtshof zu Stufenverträgen

Architekt A wendet sich mit folgender Frage an die Rechtsberatung der Architektenkammer NRW: „Im DAB 03/14 hatten Sie von einer Entscheidung des Oberlandesgerichts (OLG) Koblenz zu den so genannten Stufenverträgen berichtet, die noch nicht rechtskräftig sei. Gibt es mittlerweile eine rechtskräftige Entscheidung des Bundesgerichtshofs (BGH)?“

Ja! In seinem Urteil vom 18.12.2014 (Az: VII ZR 350/13) hat der BGH entschieden: Wenn keine feste Beauftragung mit sämtlichen Leistungen im Architektenvertrag erfolgt ist, sondern lediglich eine weitere Beauftragung mit den weiteren Stufen beabsichtigt ist (sog. Stufenvertrag), liegt die für die Anwendbarkeit der jeweiligen Honorarordnung maßgebliche erst in der Aufforderung des Auftraggebers an den Architekten, die weiteren Leistungsphasen (die „nächste Stufe“) zu erbringen. Für die Abrechnung dieser nächsten Stufe ist die dann gültige HOAI anzuwenden.

Der Entscheidung des BGH lag folgender Sachverhalt zugrunde: Im Mai 2009 – also zur Geltung der HOAI 2002 – schlossen die Parteien einen Generalplanervertrag. Dort war eine stufenweise Beauftragung des Architekten u. a. mit folgenden Worten geregelt:

„Für (das Objekt X.) ist die komplette Planung entsprechend den Leistungsphasen 1 – 8 des § 15 HOAI zu erbringen. Es ist vorgesehen, im ersten Schritt die Leistungsphasen 1 – 4 (Phase I) zu beauftragen. Die Beauftragung der Leistungsphasen 5 – 8 (Phase II) erfolgt optional nach erfolgter Genehmigung des Bauvorhabens durch die vorgesetzte Dienststelle. (...) Der Auftraggeber beabsichtigt, dem Auftragnehmer bei Fortsetzung der Planung und Ausführung der Baumaßnahme weitere Leistungen – einzeln oder im Ganzen – zu übertragen. (...) Der Auftragnehmer ist verpflichtet, die weiteren Leistungen zu er-

bringen, wenn sie ihm vom Auftraggeber innerhalb von 24 Monaten nach Fertigstellung der Leistungen (Phase I) übertragen werden. (...) Ein Rechtsanspruch auf die Übertragung der (weiteren) Leistungen besteht nicht.“

Die Parteien legten die Honorarzone fest und vereinbarten die Mindestsätze der HOAI 2002. Während die erste Stufe der Architektenleistungen unter Geltung der HOAI 2002 abgerufen wurde, wurde die zweite Stufe erst nach Inkrafttreten der HOAI 2009 abgerufen und erbracht. Dementsprechend legte der Architekt der Abrechnung der zweiten Stufe die Mindestsätze der HOAI 2009 zugrunde. Der Auftraggeber verweigerte die Zahlung und argumentierte, der Architekt dürfe nur nach den (deutlich geringeren) Mindestsätzen der HOAI 2002 abrechnen.

Zu Unrecht, wie der BGH meint. Die Bundesrichter führten aus: Gemäß § 55 HOAI 2009 gilt die HOAI nicht für diejenigen Leistungen, die vor ihrem Inkrafttreten vertraglich vereinbart wurden; insoweit bleiben die bisherigen Vorschriften der HOAI 2002 anwendbar. Eine „vertragliche Vereinbarung“ in diesem Sinne stelle der Generalplanervertrag vom Mai 2009 hinsichtlich der zweiten Stufe (Phase II) jedoch nicht dar. Entscheidend sei nämlich, dass vor Beauftragung der zweiten Stufe nur eine einseitige Bindung des Architekten bestanden habe. Der Auftraggeber habe nur „beabsichtigt“, den Architekten mit weiteren Leistungen zu beauftragen, und sich insoweit gerade noch nicht vertraglich binden wollen. Damit seien die Leistungen der Stufe 2 erst nach Inkrafttreten der HOAI 2009 vertraglich vereinbart worden – und nach dieser Honorarordnung abzurechnen.

Allerdings sprach der BGH dem Architekten die geforderte Honorarsumme noch nicht abschließend zu, sondern verwies die Angelegenheit zurück an das OLG Koblenz. Der Hintergrund: Der Architekt hatte seine Mindestsatz-Abrechnung für die zweite Stufe insoweit an der HOAI 2002 orientiert, als er die anrechenbaren Kosten auf Grundlage von

Kostenanschlag und Kostenberechnung ermittelte, § 10 Abs. 2 HOAI 2002. Der Architekt müsse jedoch, so die Bundesrichter, seine Rechnung an den Grundsätzen der HOAI 2009 orientieren, mithin die anrechenbaren Kosten grundsätzlich allein auf Grundlage der Kostenberechnung ermitteln (§ 6 Abs. 1 Nr. 1 HOAI 2009).

#### Praxistipp

Im dargestellten Urteil hatte sich der BGH mit einer Rechtsfrage des Übergangs von der HOAI 2002 zur HOAI 2009 zu beschäftigen. Die Entscheidung ist jedoch auch auf Stufenverträge anwendbar, bei denen die erste Stufe unter Geltung der HOAI 2009 beauftragt und abgerufen wurde und die zweite Stufe unter Geltung der HOAI 2013 beauftragt und abgerufen wurde.

Nach wie vor nicht (höchst-)richterlich geklärt ist allerdings die Frage, wie damit umzugehen ist, dass die HOAI 2013 im Vergleich zur HOAI 2009 nicht nur höhere Honorare vorsieht, sondern auch die Leistungsbilder erweitert hat. Hier werden verschiedene Lösungsansätze diskutiert. Nach einer Auffassung sollen derartige Stufenverträge dahin auszulegen sein, dass auch hinsichtlich des Umfangs der Leistungspflichten die zum Abrufzeitpunkt gültige HOAI maßgeblich ist. Andere gehen insbesondere für den Fall, dass der Stufenvertrag hinsichtlich der Leistungspflichten des Architekten ausdrücklich auf die HOAI 2009 verweist, von Folgendem aus: Der Architekt muss lediglich die Grundleistungen nach der HOAI 2009 erbringen; die mit der HOAI 2013 hinzugetretenen Grundleistungen werden bewertet (§ 8 Abs. 2 HOAI 2013) und vom Architektenhonorar, das nach der HOAI 2013 zu berechnen ist, in Abzug gebracht (Vgl. Eschenbruch/Legat BauR 2014, S. 772 f.). Hierzu sind eigene Tabellen entwickelt worden, etwa die „FBS-Tabellen“, die über IBR-Online abrufbar sind. ■ Dr. Florian Hartmann

Baurecht NRW

## Bauvoranfrage nur mit präzisen Unterlagen

Das Oberverwaltungsgericht in Münster hat auf die Bedeutung der Formvorschriften für einen Bauantrag hingewiesen und den Zurückweisungsbescheid eines Bauamtes bestätigt. Dieses hatte einen Antrag auf Erteilung eines Vorbescheides zurückgewiesen, weil die von der Klägerin eingereichten Bauvorlagen erhebliche Mängel aufwiesen. § 71 Abs. 2 i.V.m. § 69 Abs. 1 und 2 BauO NRW verlangt vom Bauherrn, den Bauantrag schriftlich mit allen für die Entscheidung über den Antrag erforderlichen Unterlagen vorzulegen. Umfang und Inhalt der im Rahmen einer Bauvoranfrage beizufügenden Bauvorlagen werden konkretisiert durch § 16 Satz 1 BauPrüfVO, wonach dem Antrag auf Erteilung eines Vorbescheids die Bauvorlagen beizufügen sind, die zur Beurteilung der durch den Vorbescheid zu entscheidenden Fragen des Bauvorhabens erforderlich sind.

Welche Bauvorlagen danach im Einzelfall vorzulegen sind und welchen Anforderungen diese genügen müssen, ist bei Zweifelsfragen vor dem Hintergrund der Bindungswirkung des Vorbescheids zu entscheiden. Wegen dieser Bindungswirkung muss der Antrag auf Erteilung des Vorbescheids so bestimmt und klar sein, dass auf ihn, würde ihm stattgegeben, ein verständlicher, innerlich genau abgegrenzter, eindeutig bestimmter Verwaltungsakt ergehen kann, der in dem durch ihn entschiedenen Umfang die spätere Baugenehmigung für das Bauvorhaben bindet.

Diesen Anforderungen genügte der Vorbescheidsantrag schon deshalb nicht, weil ihm kein hinreichend aussagekräftiger, prüfbarer (amtlicher) Lageplan beigelegt war. Die Unterlagen genügten nicht einmal den Anforderungen an einen (einfachen) Lageplan, denn sie ließen bereits nicht den Standort der geplanten Vorhaben hinreichend präzise erkennen. Dieser ergab sich erst aus einer Zusammenschau mit einer weiteren Unterlage, die aber keine Maßstabsangabe enthielt. Darauf, ob sich die Einzelheiten

aus anderen Unterlagen ergaben, die Gegenstand eines früheren Verwaltungsverfahrens gewesen waren, kam es nach Ansicht des Gerichts nicht an. Denn es sei nicht Aufgabe der Beklagten, sich gegebenenfalls durch eine Zusammenschau verschiedener Unterlagen und Pläne einen von der Klägerin beabsichtigten oder genehmigungsfähigen Standort des Bauvorhabens zu erschließen. (Beschluss vom 6. Oktober 2014 – 2 A 434/13 -) ■ HSCHB

Wohnungspolitik

## Soziale Wohnraumförderung 2015

Am 22. Januar 2015 hat das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr die diesjährigen Anpassungen in den Konditionen der Sozialen Wohnraumförderung veröffentlicht. Aufgrund des im letzten Jahr verabschiedeten mehrjährigen Wohnraumförderungsprogramms 2014 bis 2017 bleibt es beim jährlichen Förderangebot mit einem Volumen von 800 Mio. €.

Auf Grundlage eines Gutachtens ergeben sich neue Gebietskulissen, die zu einer Zusammenfassung von Gemeinden zu Wohnungsmarktregionen führen. Damit wird eine zentrale Forderung der Aktion „Impulse für den Wohnungsbau NRW“ aufgegriffen. So ist das Ruhrgebiet nun einheitlich dem Mietniveau 3 zugeordnet. Übergangsregelungen sollen mögliche Härten auffangen, die sich durch die Neuregelung ergeben würden.

Die Förderung wird umfassend an das neue Wohn- und Teilhabegesetz und das Alten- und Pflegegesetz angepasst. Wurden beispielsweise bislang Gruppenwohnungen mit bis zu acht Personen gefördert, sind nun Wohngruppen in Alten-, Behinderten- und Studentenwohnheimen mit bis zu zwölf Bewohnern zulässig. Allerdings sollen in einem Gebäude nach wie vor nicht mehr als 24 Personen der Zielgruppe wohnen.

Maßnahmen zur Standortaufbereitung eines Grundstücks können auch dann gefördert werden, wenn die Neubaumaßnahme auf einem anderen Grundstück im Quartier erfolgt. Dabei wird vorausgesetzt, dass

die Grundstücke von einem beschlossenen Quartierskonzept umfasst werden. Zudem muss das aufbereitete Grundstück für weitere Bebauung aufgegeben werden. Das Modell richtet sich an entspannte Wohnungsmärkte und bietet finanzielle Unterstützung, wenn ein abgängiger Altstandort in peripherer Lage aufgegeben wird und der Wohnungsneubau in integrierter Lage entsteht. In der Eigentumsförderung wird das Zusatzdarlehen für jedes Kind von 5000 € auf 10 000 € verdoppelt. Damit soll für junge Familien die seit Jahresbeginn auf 6,5% erhöhte Grunderwerbssteuer abgefedert werden. ■ Li

Die neuen Förderrichtlinien finden Sie zum Download auf der Homepage des Landesbauministeriums unter [www.mbwsv.nrw.de](http://www.mbwsv.nrw.de) in der Rubrik Wohnraumförderung.



Auslobung

## Baukultur in Westfalen

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und die Westfalen-Initiative loben mit Unterstützung der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse den „Westfälischen Preis für Baukultur 2015“ aus. Mit dem Preis soll die Bedeutung der „Alltagsarchitektur“ und der Baukultur für die Identität der westfälischen Städte, Dörfer und Gemeinden unterstrichen werden. Eingereicht werden können Neubauten, die ab 2005 fertiggestellt wurden. An- und Umbauten können berücksichtigt werden, soweit der Schwerpunkt auf dem neu- bzw. umgebauten Teil des Projektes liegt. Dies gilt auch für Baudenkmäler. Zur Teilnahme aufgerufen sind Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Bauherren, Institutionen und Kommunen. ■ pm/ros

[www.westfälischer-baukulturpreis.de](http://www.westfälischer-baukulturpreis.de)

# Copacabana am Rhein

Serie „Revisited“: 20 Jahre Rheinufer-Promenade in Düsseldorf

**S**ie ist eine Art rheinische Copacabana: Die Düsseldorfer Rheinufer-Promenade, die vor 20 Jahren von einem Millionenpublikum in einem großen Fest eingeweiht wurde, teilt mit Rio de Janeiros berühmter Calçada de Copacabana (1970 von Burtus Marx gestaltet) nicht nur das wellenförmige Bodenmuster im gefärbten Betonstein. Sie teilt auch deren Bedeutung als Flaniermeile, Panoramaort und städtisches Aushängeschild. Vor allem hat sie einen Trend begründet, der inzwischen die meisten Städte erfasst hat, die an einem Fluss liegen: die Öffnung der Stadt zum Wasser.

Damals, im Frühjahr 1995, war die mäandrierende Welle, die den sanft im Bogen vorbeifließenden Strom über zwei Kilometer dezent begleitet, in der Landeshauptstadt noch umstritten. Heute ist sie genauso wie die zwei-, dann dreireihige Platanenallee nicht nur allgemein anerkannt und geschätzt; man kann sich die Gestaltung des Rheinufers in der Landeshauptstadt eigentlich kaum mehr anders vorstellen.

Ist die Rheinuferpromenade ein Erfolg? „Die Düsseldorfer und ihre Gäste haben mit den Füßen abgestimmt“, antwortet Prof. Niklaus Fritschi, dessen Büro Fritschi, Stahl, Baum den Gestaltungswettbewerb seinerzeit gewonnen hatte. Damals habe die Stadt, die dem Fluss zuvor den kalten Rücken gezeigt habe, plötzlich festgestellt: „Wir liegen ja am Rhein!“ Durch die Verlegung der zweispurigen Bundesstraße in den 1993 fertig gestellten Tunnel hatte die Landeshauptstadt eine Barriere beseitigt und einen neuen Stadtraum gewonnen, der über seine offenen Blickbezüge hinaus und mit neu gestalteter Freitreppe am zentralen Burgplatz seitdem vor allem zu einem attraktiven Freizeit- und Veranstaltungsort avancierte. Urbanität am Fluss war das Ergebnis, von Boulewickämpfen über Büchermärkte bis zur zeitweiligen Ski-Langlauf-Kampfbahn. Nach der Einkaufs- und Geschäftsstraße Königsallee hat sich das Rheinufer als ein urbaner Raum mit hohem identifikatorischen Potenzial erwiesen. Einmal mehr zeigte sich: Mehr als durch ein einzelnes, noch so markantes Gebäude stärken Städte ihre Identität durch öffentliche Räume, bei denen sich Ästhetik mit vielfältiger Nutzung paart. Zu Recht erhielt das Projekt 1998 den Deutschen Städtebaupreis.

1,9 Kilometer lang ist die Promenade, akzentuiert später durch das Apollo-Theater unter der Rheinkniebrücke und das unter-



Vor 20 Jahren öffnete sich die Düsseldorfer Altstadt endlich wieder zum Rhein

Foto: Fritschi + Stahl

irdische Museum KIT. Entsprechend des historischen Vorbilds von 1900 ist sie durch die historischen Hochwassermauern in eine obere und eine untere Ebene unterteilt. Oben flankieren Fahrradweg und Fußgängerweg die optisch dominierende Allee aus rund 700 Platanen. „Die Platanen sind nicht nur als Uferbepflanzung für das Rheinland üblich; sie antworten auch auf die Bepflanzung am Oberkasseler Ufer auf der anderen Seite des Rhein“, erläutert Prof. Fritschi. Dennoch ist auch aus seiner Sicht nicht alles perfekt. „Die Qualität solcher öffentlicher Räume hängt auch von Faktoren wie der Gastronomie ab – und hier hat sich manches, vor allem auf der Unteren Werft vor den Kasematten – nicht so entwickelt, wie wir uns das ursprünglich vorgestellt hatten.“

Zeit zum Verbessern bleibt. Die Rheinufer-Promenade ist kein abgeschlossenes Projekt. Aktuell geplant sind neue Maßnahmen, die schon vor 20 Jahren angedacht waren, damals aber an Geldmangel scheiterten. Am wichtigsten: die nördliche Fortführung der Promenade und ihre Anbindung an den alten, in den 1920er-Jahren angelegten Rheinpark. Das Büro Fritschi + Stahl hat für das Zwischenstück gegenüber dem Kunstareal Ehrenhof nun Pläne vorgelegt, deren Kern in einer Überbauung der auf der unteren Ebene gelegenen Parkplätze durch neue Grünflächen besteht. Eine zweite Freitreppe soll hier, an dem geplanten neuen „Museumsufer“, zusätzlich einen großzügigen und belebenden Akzent setzen. Auch die geplante künstlerische Gestaltung greift auf alte Überlegungen zurück, allerdings bereichert um ein spektakuläres neues Moment. Eine Lichtskulptur am südlichen Ende der Promenade, vom Fernsehturm aus individuell programmierbar, soll die Geometrie des Mannesmann-Hochhauses aufnehmen und die schmale Fassade als senkrechtes Lichtband gewissermaßen in die Horizontale kippen. Wenn es gelingt, wird Architektur in einer neuen Dimension erfahrbar werden. Fehlt nur noch das brasilianische Feuerwerk.

■ Dr. Frank Maier-Soljak



## Ausstellungen

### Dortmund

Ina Weber/Vincent Tavenne:

#### Weg nach Dort

Museum Ostwall, Leonie-Reygers-Terrasse 2

(bis 26. April 2015)

### Frankfurt

#### DAM-Preis für Architektur in Deutschland 2014

Deutsches Architekturmuseum, Schau-  
mainkai 43

(bis 12. April 2015)

### Herford

#### (un)möglich! Künstler als Architekten

Marta, Goebenstraße 2-10

(bis 31. Mai 2015)



Vito Acconci / Acconci Studio: NEW WORLD TRADE CENTER, New York, 2002

### Köln

#### SYSTEM DESIGN.

#### Über 100 Jahre Chaos im Alltag

Museum für angewandte Kunst, An der  
Rechtshschule

(bis 7. Juni 2015)

### Weil am Rhein

#### Architektur der Unabhängigkeit.

#### Afrikanische Moderne

Vitra Design Museum, Charles-Eames-  
Straße 2

(bis 31. Mai 2015)

#### Making Africa.

#### A Continent of Contemporary Design

(14. März bis 13. September 2015)

Ausstellungen mit Architekturbezug in Auswahl

## Personalien

Jubiläum

### Hartmut Miksch feiert 65. Geburtstag



Foto: privat

Hartmut Miksch, der Ehrenpräsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, feiert am 28. März seinen 65. Geburtstag. Hartmut Miksch war seit 2001 zwölf Jahre

Präsident der Architektenkammer NRW. Nachdem er im Herbst 2013 sein Amt zur Verfügung gestellt hatte und Ernst Uhing als sein Nachfolger gewählt worden war, ernannte ihn die Vertreterversammlung der AKNW am 9.11.2013 zum Ehrenpräsidenten der Kammer. Schon vor seiner Wahl zum Präsidenten war Miksch fünfzehn Jahre im Vorstand der Kammer tätig. Als Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen war Hartmut Miksch außerdem Mitglied des Vorstands der Bundesarchitektenkammer (BAK), Vorsitzender des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks der Architektenkammer NRW, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Deutscher Architekten und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Akademie der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. In der Landesinitiative Stadt-BauKultur NRW ist er seit ihrer Gründung im Jahr 2001 Mitglied des Kuratoriums.

Hartmut Miksch wurde 1950 in Hergeshallenberg (Thüringen) geboren und wuchs in Duisburg auf. Während seines Architektur-Studiums engagierte er sich intensiv in der Hochschulpolitik. Unmittelbar nach dem Diplom machte er sich 1980 mit einem eigenen Büro in Düsseldorf selbstständig, das er seit 1998 in Partnerschaft mit Architekt Wolfgang Rücker führt; seit 2011 ergänzt der Architekt Peter Malchartzeck die Partnerschaft.

Tätigkeitsschwerpunkte des Büros Miksch Rücker + Partner Architekten liegen im kostenbewußten Wohnungsneubau und der Modernisierung und Umnutzung

von Bestandsgebäuden. Die Überplanung und der Durchbau von denkmalwerten Problemsubstanzen mit hoher städtebaulicher Bedeutung in Nordrhein-Westfalen bilden hier den Schwerpunkt. Zu den Bauvorhaben, die das Büro in den letzten Jahren realisierte, gehören u. a. die Klimaschutzsiedlung in Düsseldorf, die Sanierung und Umgestaltung der Johanneskirche in Düsseldorf, die Sanierung und Restaurierung der Essener Lichtburg, das neue VHS-Gebäude am Essener Burgplatz, die Umnutzung des Heine Hauses in Düsseldorf sowie die Umnutzung einer ehemaligen Zechenanlage in Selm. Seit der Niederlegung seiner Ämter in der Architektenkammer NRW widmet sich Hartmut Miksch wieder verstärkt der Projektarbeit.

Im Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V. (BDB) ist Hartmut Miksch seit Studienzeiten berufspolitisch aktiv. Seit 2001 ist er Mitglied des geschäftsführenden Vorstands im Landesverband NRW des BDB. Auf Bundesebene seines Verbandes engagiert er sich seit 1980 im Vorstand, seit 1999 ist er dort Präsidiumsmitglied. Die Architektenkammer gratuliert ihrem Ehrenpräsidenten ganz herzlich zum Geburtstag. ■ ehn/ros

Gratulation

### Eckhart Ebert wird 80 Jahre



Foto: privat

Der Wuppertaler Architekt Eckhart Ebert ist seit 1991 Mitglied in der Vertreterversammlung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen. Im Vorstand der Stiftung Deutscher Architek-

ten setzte er sich von 1992 bis 1995 für die Nachwuchs-Förderung ein. Seit 1994 ist Eckhart Ebert Mitglied im Sachverständigenausschuss zur Prüfung von besonderen Bewerbern um Eintragung in die Architektenliste. Seit 1995 bis heute engagiert er sich auch im Ausschuss „Berufsrecht und Berufsausübung“.

Eckhart Ebert war über 25 Jahre seiner beruflichen Karriere als angestellter Architekt in großen Architekturbüros tätig. Später wechselte er in den öffentlichen Dienst und leitete die Bauabteilung bei einer Versicherungsanstalt und war als baufachlicher Sachverständiger beschäftigt. Zu den Schwerpunkten seiner beruflichen Tätigkeit zählten hier Kliniken, Reha-Einrichtungen und Verwaltungsgebäude.

Seit 1990 gehört Eckhart Ebert der Vereinigung Angestellter Architekten (VAA) an. Neben seiner berufspolitischen Arbeit engagierte sich der Architekt in verschiedenen politischen Ehrenämtern in seiner Heimatstadt Wuppertal: Dort war er Mitglied einer Bezirksvertretung und sachkundiger Bürger im Gestaltungsbeirat der Stadt. Eckhart Ebert feiert am 21. März seinen 80. Geburtstag. Die Architektenkammer NRW gratuliert ihm dazu ganz herzlich.

■ ehn

Glückwünsche

## 60. Geburtstag: Dr. Jürgen Held



Foto: privat

Am 14. März 2015 vollendet der Architekt Dr. Jürgen Held sein 60. Lebensjahr. Er wurde in Wesseling bei Köln geboren und lebt seit nunmehr über 40 Jahren im

südlichen Münsterland. Er ist verheiratet und hat einen 22-jährigen Sohn.

Als gelernter Bauzeichner absolvierte Jürgen Held 1977 sein Examen an der FHS Bochum, um anschließend in einem Architekturbüro nahe der niederländischen Grenze die theoretisch erworbenen Kenntnisse umzusetzen. Nach Eintragung in die Architektenkammer NRW wechselte er als angestellter Kollege in die Bauabteilung einer großen deutschen Handelsgesellschaft im Ruhrgebiet, wo er bis heute verschiedene leitende Funktionen bekleidete. Trotz zeitlicher Anspannung schrieb er berufs begleitend eine praxisnahe Dissertation auf dem Gebiet der Ökonomie in Ver-

bindung mit Architektur. Berufspolitisch ist er seit 1989 in der Vereinigung Angestellter Architekten VAA aktiv tätig und seit 1995 Mitglied der AKNW-Vertreterversammlung. In den Ausschüssen „Angestellte und Beamte“, „Belange der Tätigkeitsarten“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit“ und im Arbeitskreis „Architektur und Schule“ brachte er sich seitdem ehrenamtlich ein.

Im Herzen ist er trotz seiner westfälischen Ehefrau und dem dort geborenen Sohn immer „Kölner“ geblieben, was sich beim Karneval und als Fußballvereinsmitglied auch offen zeigt. Über 20 Jahre war er im Technischen Hilfswerk tätig, und als Ortsbeauftragter wurde ihm das Helferzeichen in Gold mit Kranz verliehen. Als Hobby betreibt Jürgen Held seit vielen Jahren mit Leidenschaft die Schauspielerei. Nach Zurücklegen eines Teils des Jakobsweges mit seinem jugendlichen Sohn schrieb er ein Buch über diese Erfahrung unter dem Titel „Eine Woche Sohn und Vater“. Für die Zukunft hat Jürgen Held sich vorgenommen, sich lokalpolitisch zu engagieren – natürlich mit dem Schwerpunkt Bauen und Umwelt.

■ red

Jubiläum

## 75. Geburtstag: Klaus Werner Nauss



Foto: privat

Architekt Klaus Werner Nauss aus Herzogenrath ist seit 1981 Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW. Er engagierte sich in den Ausschüssen „Haushalt,

Finanzen und Beitragswesen“ und „Öffentlichkeitsarbeit“. Seit 2006 ist er stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss „Belange der Tätigkeitsarten“.

Der gebürtige Aachener Klaus Werner Nauss arbeitete nach dem Studium als angestellter Architekt in verschiedenen Architekturbüros, bevor er sich 1971 mit einem eigenen Büro selbstständig machte. Sein Büro, das er ab 1984 mit einem gleich-

berechtigten Partner führte, realisierte schwerpunktmäßig Wohnungsbau-Projekte. 1989 wechselte er in den öffentlichen Dienst. Bei der Bezirksregierung Köln war er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2005 im Zuwendungsgeschäft für die Bereiche Bergarbeiter / Wohnungsbau / Denkmalpflege / Schulbau / Sportstätten / Krankenhausbau zuständig. Daneben wurden freiberuflich gutachterliche Tätigkeiten und Wertschätzungen durchgeführt.

Seit vielen Jahren ist Klaus Werner Nauss auch in der Verbandsarbeit aktiv. Von 1965 bis 1998 war er Mitglied im BDB. 2003 trat er in die VAA ein, wo er von 2004 bis 2013 dem Vorstand angehörte.

Architekt Nauss engagierte sich außerdem in weiteren Ehrenämtern. In Aachen war er lange Jahre Mitglied des Gestaltungsbeirats. Im NRW-Städtebauministerium gehörte er von 2000 bis 2005 dem Hauptpersonalrat an.

Am 19. März feiert Klaus Werner Nauss seinen 75. Geburtstag.

■ ehn

## Auslobungen

„Euer Ding“

### Jugendwettbewerb von IK-Bau NRW und RVR

Die Ingenieurkammer-Bau NRW hat gemeinsam mit dem Regionalverband Ruhr den Jugendwettbewerb „Euer Ding. Ein Jugendprojekt zur Planung eines Trendsport-Areals“ ausgelobt. Unter Anleitung von fachkundigen Ingenieurinnen und Ingenieuren werden bis zu zehn Teams, die aus maximal acht Mitgliedern bestehen, eine fiktive Trendsportanlage für mindestens drei Sportarten im „Revierpark Nienhausen“ in Gelsenkirchen planen – ob nun eine BMX-Strecke, Halfpipe oder eine Anlage für Beachsportarten, hier sind der Kreativität und der Phantasie der jungen Teilnehmer keine Grenzen gesetzt.

Noch bis zum 13. März haben interessierte Jugendliche die Möglichkeit, sich um die Teilnahme am Projekt zu bewerben, Start des Projekts ist der 24. März im Revierpark Nienhausen. In drei Workshops setzen sich die jungen Teilnehmer mit al-

len planungsrelevanten Themen auseinander: Es geht um Fragen der Vermessung, um die technische Planung als auch um die öffentliche Sicherheit und Barrierefreiheit des geplanten Sportareals. Die Abschlussveranstaltung schließlich findet im Rahmen der Ruhr Games 2015 am 5. Juni in Gelsenkirchen statt. Eine Jury und das Publikum entscheiden über die eingereichten Entwürfe, die Fachjury vergibt Preise in Höhe von 300 bis 500 Euro an die besten Ideen. Alle Exposés werden später dem potenziellen Bauherrn übergeben.

■ pm/mel

**Ausschreibungsunterlagen und Anmeldung:** [www.ikbaunrw.de](http://www.ikbaunrw.de).

## Veranstaltungen

Architekturkongress in Münster

### Fassadenplanung auf der „architectureworld“

Auf der Messe „Bauen & Wohnen“ findet am 20. März 2015 in Münster der Architekturkongress „architectureworld“ statt. Zentrales Thema des Kongresses ist diesmal die Fassadenplanung.

Gliedert in drei Themenblöcke geben international agierende Architekten, u. a. Ansgar Schulz (schulz & schulz architekten, Leipzig), Ulrich Pohl (3xn, Kopenhagen) und Philipp N. Peterson (Holzer Koblner Architekturen, Zürich/Berlin), Einblicke in ihre Projekte und fachlichen Ansätze. Unter der Überschrift „Architektur von morgen“ stellen Studierende und junge Absolventen ihre teilweise prämierten Projekte vor, die durch ihre Ideenvielfalt zu Diskussionen über Fantasie und Wirklichkeit anregen. Im Anschluss präsentieren Günther Weigle (IFM GmbH, Bietigheim-Bissingen) und Gerald Hadler (demmel und hadler gmbh, München) ihre Erfahrungen in der Fassadentechnik und dem Bauen im Bestand.

Im Rahmen des Kongresses wird außerdem der Heinze ArchitektenAward verliehen. Der mit insgesamt 40 000 Euro dotierte Preis steht in diesem Jahr unter dem Motto „Faszination Nichtwohnbauten“.

Die architectureworld wird als Fortbildungsveranstaltung anerkannt. Die Teilnahme ist nach erfolgter Registrierung kostenfrei. ■ ehn

Infos unter [www.architectureworld.com](http://www.architectureworld.com).

## Informationen

Hochschule Ruhr West

### Fertigstellung des Campus in Mülheim verzögert sich

Die Hochschule Ruhr West wird den neuen Campus in Mülheim an der Ruhr erst zum Sommersemester 2016 in Betrieb nehmen können, wie der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) im Rahmen einer Lenkungsgruppensitzung im Januar bekannt gab. Aufgrund von Vergabebeschwerden kam es zu zeitlichen Verzögerungen im Bauablauf, welche den geplanten Bezug der Hochschulgebäude und die Eröffnung zum Wintersemester 2015/2016 verhindern. Da der Umzug von den momentan genutzten Interimsgebäuden auf das neue Gelände aus organisatorischen Gründen nur während der Semesterferien stattfinden kann, verzögert sich dieser um ein ganzes Semester.

An der Duisburger Straße in Mülheim an der Ruhr entsteht auf einer Fläche von 43 000 Quadratmetern ein Campus mit vier Institutsgebäuden, einer Bibliothek, einem Hörsaalgebäude, einer Mensa und einem Parkhaus. Der geplante Kostenrahmen i. H. v. 139 Millionen Euro könne jedoch trotz der zeitlichen Verzögerung eingehalten werden, so der BLB. ■ pm/mel

## Publikationen

Fachmagazin

### Architektur & Design mit Beton

Beton ist ein vielseitiger und beliebter Baustoff, der in der Architektur- und Designszene nicht mehr nur auf Grund seiner technischen Eigenschaften geschätzt wird.

Mittlerweile wird Beton von Architektinnen und Architekten auch als bewusstes Gestaltungs- und Stilmittel eingesetzt. Die soeben erschienene neue Ausgabe des Fachmagazins „edition opusC“ beschäftigt sich daher mit dem breiten Themenspektrum von „Architektur & Design mit Beton“.

Das Fachmagazin stellt insgesamt 16 beispielhafte Beton-Bauten im In- und Ausland vor, diese reichen von Wohnhäusern über öffentliche Gebäude wie Schulen oder Verwaltungsbauten bis hin zu sakralen Bauten wie der neugebauten Zentralmoschee in Köln (Architektur: Paul Böhm). Weiterhin zeigt die bildreiche Publikation andere, bisweilen ungewöhnliche Designkonzepte, die mit Beton arbeiten, beispielsweise die Installation einer „One Man Sauna“ aus Betonfertigteilen in Bochum im Rahmen des „Detroit-Projektes“ oder ein Longboard aus Carbon- und Glasfaserverstärktem Beton, ein Entwurf der TU Kaiserslautern. ■ pm/mel

**ad-media (Hrsg.): edition opusC Architektur & Design mit Beton. 2015, 69 €.**

Folkert Kiepe, Arnulf von Heyl

### Baugesetzbuch für Planer im Bild

Das vorliegende Werk „Baugesetzbuch für Planer im Bild“ will die aktuellen Regelungen in Wort und Bild erläutern und richtet sich insbesondere an Architekten und Stadtplaner.

Das Nachschlagewerk liefert in seiner 4. überarbeiteten Auflage den aktuellen Wortlaut des BauGB, der BauNVO sowie der PlanZV und zeigt alle Neuerungen auf einen Blick. Praxisnahe Erläuterungen und über 250 Abbildungen erleichtern das Verständnis der oftmals komplexen gesetzlichen Regelungen. Diagramme, Schemata und Beispiele veranschaulichen die einzelnen Verfahrensabläufe und wollen bei der Anwendung in der Praxis helfen. Zusätzlich werden Arbeitshilfen und Vertragsmuster auch auf der Internetseite bereitgestellt. ■ lap

**2014, gebunden, 398 Seiten. 79 €.**



## Ausgewählte Seminare von März bis Mai 2015

Vollständige Übersicht des Seminarangebots unter [www.akademie-aknw.de](http://www.akademie-aknw.de)

Datum	Veranstaltung	Referent/in	V-Nr.	Ort	Preis
12./13.03.2015 19./20.03.2015	Schall- und Wärmeschutz (4-tägig) – Qualifizierung zum staatlich anerkannten Sachverständigen nach § 20 SV-VO NRW	Prof. Dipl.-Ing. R. Pohlenz, ö.b.u.v. SV für Schallschutz im Hochbau Prof. Dr.-Ing. M. Homann, Architekt und staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz	15001062	Oberhausen	420,-
13.03.2015	Der Bauantrag in der beruflichen Praxis	Dipl.-Ing. B. Hammerschmidt, Architektin Dipl.-Ing. U. Rodig, Architekt	15001063	Düsseldorf	120,-
17.03.2015	Wirtschaftliche Büroföhrung – Vertiefung Kalkulation im Planungsprozess	Dipl.-Ing., Dipl.-Wirt.-Ing. H. Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur	15001066	Düsseldorf	120,-
20.03.2015	Architekturexkursion Rotterdam Architektur und Stadtentwicklung	Dr.-Ing. M. Kloos, Architekt und Stadtplaner	15001070	Rotterdam	130,-
24.03.2015 25.03.2015	SV-Fortbildung: Effizienzhausnachweis in der Praxis – Experten-Workshop (2-tägig)	Ing. (grad). E. Merkschien, Stadtplaner und Bafaberater	15001074	Düsseldorf	320,-
25.03.2015	Typische Bauschäden erkennen, bewerten, vermeiden und instandsetzen	Dipl.-Ing. R. Ertl, ö.b.u.v. SV für Schäden an Gebäuden	15001082	Ratingen	120,-
26.03.2015	Planen und Ausschreiben mit der ZTV-Wegebau Abgrenzung zur DIN 18318 und RStO 2012	Dipl.-Ing. P. Werland, Landschaftsarchitekt und ö.b.u.v. SV für Gartenbau	15001076	Düsseldorf	110,-
26.03.2015	SV-Fortbildung: PC-Workshop – Lüftungskonzepte im Wohnungsbau Praktische Anwendung	Dipl.-Ing. P. L. Müller, Architektin	15001081	Düsseldorf	160,-
15.04.2015	Zeit nutzen – Zeit haben – Selbstmanagement, Zeitmanagement, Konzentrationstraining	Dipl.-Ing. E. Schumacher, Architektin	15001100	Düsseldorf	120,-
21.04.2015	Materialien in der Praxis – Natürliche und zukunftsweisende Materialien	Dipl.-Ing. H. Bäuerle	15001102	Düsseldorf	110,-
22.04.2015	Lichtplanung – Architekturbeleuchtung und ihre Qualitätsmerkmale	Dipl.-Ing. R. Schoofs, Innenarchitekt	15001103	Düsseldorf	110,-
22.04.2015	PC-Workshop: Photoshop – Grundlagen	Dipl.-Ing. M. Hennrich, Architekt	15001104	Düsseldorf	140,-
23.04.2015	Barrierefreies Bauen – Die DIN 18040 Planungsgrundlagen	Dipl.-Ing. V. Schmitz, Architektin und Innenarchitektin	15001105	Düsseldorf	100,-
23.04.2015	SV-Fortbildung: Vor-Ort-Beratungsrichtlinie 2014 und Anlagentechnik gemäß KfW-Anforderungen	Dipl.-Ing. H.-D. Meyer	15001085	Düsseldorf	160,-
27.04.2015	Frauen am Bau – Diversity und Umgang mit Heterogenität am Bau	Dipl.-Ing. G. Burkard, Architektin und staatlich anerkannte SV für Schall- und Wärmeschutz	15001108	Düsseldorf	120,-
28.04.2015	Systematische Farbgestaltung – Zwischen Trend und Tradition	Dr. H. Kaltwegener, Designerin	15001109	Düsseldorf	130,-
29.04.2015	Kostenplanung – Grundlagen und Anwendungsbeispiele der DIN 276	Dipl.-Ing. W. Seifert, Architekt und ö.b.u.v. SV für Honorare und Architektenleistungen	15001111	Düsseldorf	110,-
29.04.2015	PC-Workshop: Photoshop – Grundlagen	Dipl.-Ing. M. Hennrich, Architekt	15001112	Düsseldorf	140,-
30.04.2015	Der Projektleiter als Konfliktmanager	Dipl.-Ing. L. E. Keck, Architekt	15001113	Düsseldorf	110,-
04.05.2015	Bauüberwachung in der Praxis – Gesetzliche Grundlagen, Ablauf und entsprechende Dokumentation	Dipl.-Ing. S. Musil, Architekt und SV im Bau- und Qualitätswesen	15001115	Düsseldorf	110,-
05.05.2015	Bauprodukte und Bauarten Veranstaltungsreihe Brandschutz	Prof. Dr.-Ing. J. Wesche	15001116	Düsseldorf	150,-
06.05.2015	SV-Fortbildung: Gebäudedichtheit und Schimmelpilzvermeidung – Ein Widerspruch?	Dipl.-Ing. S. Horschler, Architekt	15001119	Düsseldorf	160,-

\* Mitglieder der AKNW können pro Kalenderjahr an einem Bonus-Seminar zum Preis von 30 € teilnehmen.

### 12./13.03.2015 und 19./20.03.2015: Schall- und Wärmeschutz (4-tägig) – Qualifizierung zum staatlich anerkannten Sachverständigen nach § 20 SV-VO NRW

Ziel der Seminarreihe ist es, die nach § 20 der Sachverständigenverordnung des Landes NRW als Voraussetzung für die Anerkennung als staatlich anerkannter Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz erforderliche fachbezogene Qualifizierung zu ermöglichen. In zwei zweitägigen Seminaren werden die gültigen Anforderungen an den Schall- und Wärmeschutz dargestellt und kommentiert. Die gängigen Verfahren zum Nachweis des vorhandenen Wärme- und Schallschutzes gemäß Energieeinsparverordnung und DIN 4108, DIN V 18599 sowie gemäß DIN 4109 und DIN EN 12354 werden ausführlich behandelt. Durch die Bearbeitung praktischer Übungsbeispiele werden die vermittelten Kenntnisse angewendet und vertieft. Referenten: Prof. Dipl.-Ing. R. Pohlenz, ö.b.u.v. SV für Schallschutz im Hochbau; Prof. Dr.-Ing. M. Homann, Architekt und staatlich anerkannter SV für Schall- und Wärmeschutz Oberhausen, 10.00-17.15 Uhr, 420 € für Mitglieder der AKNW



Foto: Annika Feuss

### 26.03.2015: Planen und Ausschreiben mit der ZTV-Wegebau – Abgrenzung zur DIN 18318 und RStO 2012

Mit der „ZTV-Wegebau – Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen für den Bau von Wegen und Plätzen außerhalb von Flächen des Straßenverkehrs“ der FLL ist ein Regelwerk entstanden, das sich insbesondere mit der Herstellung gering belasteter Pflaster- und Plattenflächen unterhalb der Verkehrsbelastung von Straßen und Wegen befasst, wie z. B. Fußwege, Terrassen und Garagenzufahrten. Die dort aufgezeigten gebundenen und ungebundenen Bauweisen weichen teilweise entscheidend von den bisher in der ATV-DIN 18318 und RStO beschriebenen ab und ermöglichen preiswertere Bauweisen sowie Mischbauweisen aus ungebundenen und gebundenen Komponenten und Sonderbauweisen. Die Veranstaltung soll Landschaftsarchitekten und Planern Hilfestellung geben, in Abhängigkeit der zu erwartenden Flächenbelastung nach der ZTV-Wegebau oder der DIN 18318, dem Stand der Technik entsprechend fachgerecht zu planen und auszuschreiben.

Referent: Dipl.-Ing. P. Werland, Landschaftsarchitekt und ö.b.u.v. SV für Gartenbau  
 Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 110 € für Mitglieder der AKNW

### 22.04.2015: Lichtplanung – Architekturbeleuchtung und ihre Qualitätsmerkmale

Das Seminar beginnt mit der Ableitung von qualitativen und quantitativen Grundbegriffen und den allgemeingültigen Qualitätsmerkmalen von Architekturbeleuchtung. Die praxisbezogene Erörterung der Norm-Vorgaben schließt sich an. Dazu erfolgt eine Darstellung der weiter fortschreitenden Möglichkeiten elektronischer Steuerungssysteme, die zusammen mit aktuellen Leuchtmittel-Technologien erhebliches Energiesparpotenzial beinhalten. Dies bildet den Einstieg in die übergeordnete Thematik Energieeffizienz und Nachhaltigkeit von Konzepten und Systemen der Architekturbeleuchtung. Die Veranschaulichung der Möglichkeiten eines harmonischen Zusammenspiels von funktionalen Notwendigkeiten und der faszinierenden Wirkung von Licht im konkreten Projektzusammenhang sind Ziel des Seminars.

Referent: Dipl.-Ing. R. Schoofs, Innenarchitekt  
 Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 110 € für Mitglieder der AKNW

### 29.04.2015: Kostenplanung – Grundlagen und Anwendungsbeispiele der DIN 276

Kostenplanung ist wesentlicher Bestandteil des Architektenwerks und beginnt bereits mit der Grundlagenermittlung. In dieses Werk sind auch die Leistungen anderer an der Planung fachlich Beteiligter zu integrieren. Sie ist auf Basis von Planungs- oder Kostenvorgaben kontinuierlich und systematisch über alle Phasen eines Bauprojekts durchzuführen und zu dokumentieren. Problematisch ist dabei auch Abweichungen der Leistungsbilder nach der HOAI von der Systematik der DIN 276. Haftungsrisiken ergeben sich insbesondere auch aus Kostenvorgaben des Auftraggebers, als Kostenobergrenze oder als Zielgröße für die Planung. Durch gezielte Vereinbarungsinhalte können solche Risiken minimiert werden. Anhand von Praxisbeispielen soll aufgezeigt werden, wie effiziente Kostenplanung von der Leistungsphase 1 bis zur Leistungsphase 8 praktisch durchgeführt und Kostensicherheit erreicht werden kann. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, was der Auftragnehmer im Bereich der Kostenplanung schuldet.

Referent: Dipl.-Ing. W. Seifert, Architekt und ö.b.u.v. SV für Honore und Architektenleistungen  
 Düsseldorf, 10.00-17.15 Uhr, 110 € für Mitglieder der AKNW

Änderungen vorbehalten. Alle Veranstaltungen werden im Sinne der Fort- und Weiterbildungsordnung der Architektenkammer NRW anerkannt. Eine Tagesveranstaltung umfasst acht, ein Kolloquium vier Unterrichtsstunden. AKNW-Mitglieder müssen acht Unterrichtsstunden Fortbildung pro Kalenderjahr nachweisen.

Eine vollständige Übersicht des Seminarangebots der Akademie der Architektenkammer NRW und die Möglichkeit zur Online-Anmeldung finden Sie im Internet unter [www.akademie-aknw.de](http://www.akademie-aknw.de). Anmeldung per Fax: (0211) 49 67 93.



Morgenstheater, ehem. Tuchfabrik Dechamps & Merzenich, Wiederaufbau und Erweiterung ab 1947



Ein giebelständiger Haustyp in der DAF-Siedlung Wassenberg, 1936 geplant

Fotos: Moritz Wild, 2014

# René von Schöfer: Architekt in vier Epochen



Zwischenbericht des Stipendiaten Moritz Wild zu seiner Promotionsarbeit über den Architekten René von Schöfer

René von Schöfer (1883-1954) studierte zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs in München Architektur und nahm für das Deutsche Archäologische Institut antike Bauten in Pompeji auf. In der Weimarer Republik arbeitete er als Assistent von Theodor Fischer und übernahm 1926 den Lehrstuhl für Bauformenlehre an der Technischen Hochschule Aachen. Von dort aus war er als Hochschullehrer, Architekt und Stadtplaner sowohl im Dritten Reich als auch im Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg tätig. Am Beispiel von René von Schöfers Werk und seines facettenreichen Karrierewegs durch die kontrastierenden politischen Systeme werden die für ihn relevanten Architekturauffassungen und Planungsleitbilder betrachtet, die Bauformenlehre und die Städtebau-Lehre an der RWTH Aachen nachgezeichnet und die tatsächliche Planungspraxis analysiert, um aus dieser Perspektive Zusammenhänge zu veranschaulichen.

Das erste Jahr des Promotionsprojektes war geprägt von der Recherche. Ausgehend von einem vorläufigen Werkverzeichnis,

das vor einigen Jahren beim Förderverein Festung Zitadelle Jülich zusammengestellt wurde, waren alle Gemeinden, in denen von Schöfer tätig war, und ihre Archive, Bau- und Planungsbehörden zu besuchen, um historische Pläne, Bauakten und Verfahrensakten zu städtebaulichen Planungen sowie erläuternde Quellen wie historische Abbildungen und Zeitungsartikel zu sichten. Die in den Gemeinden fehlenden Materialien konnten insbesondere durch die Bestände des Landesarchivs ergänzt werden, da beispielsweise die damals noch existierende Bezirksregierung Aachen bei städtebaulichen Planungen zu beteiligen war. Um den heutigen Bestand mit der Planung zu vergleichen, wurden die noch existierenden Anlagen besichtigt.

Da neben den Planungsprojekten die Hochschulkarriere und die klassische Bauforschung in Pompeji wesentliche Aspekte der Laufbahn von Schöfers darstellen, waren einerseits in den Archiven der RWTH Aachen und der TU München und andererseits beim Deutschen Archäologischen Institut und im Geheimen Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz in Berlin wesentliche

Informationen zu gewinnen. Infolge der Recherche, durch die das Werkverzeichnis um einige Projekte erweitert werden konnte, haben sich mehrere Themenbereiche für die weitere Bearbeitung ergeben.

## Klassische Bauforschung in Pompeji

Seine Bauforschung in Pompeji stellt eine biografische Besonderheit dar. War sie ein Karrieresprungbrett? Während sich Adolf Hoffmann in Berlin mit der Auswertung der Arbeiten aus der Perspektive des klassischen Bauforschers befasst, wird im Promotionsprojekt vor allem die Bedeutung der Bauforschung für die Karriere von Schöfers untersucht, die wiederum als Beispiel für die Entwicklung der Hochschullehre in der ersten Jahrhunderthälfte herangezogen wird. So war von Schöfer zwischen 1911 und 1920 konzentriert in Pompeji tätig, musste seine Forschungen aber wegen des Ersten Weltkriegs unterbrechen. Nach dem Krieg erzwangen finanzielle Probleme einen Umbruch, sodass von Schöfer fortan als Assistent Theodor Fischers in München arbeitete. Aber seine Kontakte aus der Zeit als Bauforscher waren ihm ge-



blieben. Als sein Bauforscher-Kollege Friedrich Krischen, der den Lehrstuhl für Bauformenlehre in Aachen vertrat, an die TH Danzig berufen wurde, bewarb sich René von Schöfer in enger Abstimmung mit Fürsprechern aus dem DAI erfolgreich um die Nachfolge. Um die wissenschaftliche Qualifikation für den Lehrstuhl nachzuweisen, promovierte er 1926 bei Hubert Knackfuß über das „Haus des Faun“ in Pompeji. Obwohl von Schöfer im gleichen Jahr die Koldewey-Gesellschaft mitgründete, konzentrierte er sich in den folgenden Jahrzehnten auf eigene Planungen und auf die Hochschullehre. Die Vernachlässigung der Bauforschung führte 1938 zu einem anhaltenden Streit mit dem DAI, weil die politische Beziehungspflege des Dritten Reichs zum Verbündeten Italien danach verlangte. Die vom DAI als Ausreden wahrgenommenen Entschuldigungen von Schöfers korrespondieren auffällig mit den Entwicklungen an der TH Aachen in den dreißiger Jahren und mit denen im Kriege.

### Die Hochschulkarriere von Schöfers

Von Schöfers Hochschulkarriere und Lehre begann als Assistent an der TH München, deren Architekturabteilung in den zwanziger Jahren im Umbruch war. Unmittelbar nach dem gescheiterten Hitlerputsch im Jahr 1923 wurde von Schöfer in München Mitglied des Deutsch-Völkischen Offiziersbundes, der gegen eine befürchtete Überfremdung des deutschen Volkes kämpfte und der Presse vorwarf, die vermeintliche Wahrheit zu verschweigen. Als von Schöfer an die TH Aachen berufen wurde, war auch dort das Studium zu reformieren. Seine Laufbahn dort umspannt etwa ein Fünftel der gesamten Geschichte der RWTH Aachen. Er war im Dritten Reich Vertrauensmann des NS-Dozentenbundes, wurde aber nach dem Krieg als politisch Unbelasteter in den Entnazifizierungsausschuss berufen. In diesem Zusammenhang benutzte er seine Stellung als Dekan, um Entlastungszeugen seines Rivalen Hans Mehrrens unter Druck zu setzen, was von Schöfer beinahe die Karriere kostete. Trotzdem vertrat er mit seinen Lehrgebieten Städtebau, Baugestaltung, Antike Baugeschichte und Bauaufnahme die Aufgaben

zweier Lehrstühle in Personalunion bis 1953 und lehrte noch bis zu seinem Tod 1954 ehrenamtlich.

### Siedlungsplanungen im Wurmrevier

Ab Mitte der dreißiger Jahre wurde die TH Aachen in die Siedlungsplanungen der Deutschen Arbeitsfront im Wurmrevier einbezogen. Zum einen war von Schöfer in mehrere Planungen im Raum Alsdorf involviert und arrangierte praxisnahe Aufgaben für seine Studenten. Zum anderen lässt sich anhand allgemeiner Richtlinien und einer DAF-Siedlung in Wassenberg nachzeichnen, was die Reichsheimstättenämter unter dem Typ „Heimstättensiedlung“ und unter „Vorstädtische Kleinsiedlung“ verstanden und wie von Schöfer als

chen war er 1946 bis -48 Beauftragter für die Stadtneuplanung, bis das Planungsamt wieder handlungsfähig war, das seitdem von seinem langjährigen Mitarbeiter Wilhelm Kaspar Fischer geleitet wurde. Außerhalb von Aachen bearbeitete von Schöfer vor allem Planungen für Kleinstädte wie das nahezu völlig zerstörte Jülich und für ländliche Gemeinden im Raum Aachen.

### Planung von Bildungsbauten

Zu den weiteren Themenkomplexen gehört die Analyse von Gebäudetypologien wie beispielsweise Bildungsbauten. Von Schöfer plante eine kompakte Dorfschule im Dritten Reich. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg legte er den Entwurf für die geordnete Erweiterung der TH Aachen vor.



Grundschule an der Umlandstraße in Hückelhoven-Hilfarth, 1953 geplant

Planer der Gesamtanlage und der Typenhäuser die Vorgaben in Wassenberg praktisch umsetzte.

Ausgehend von Planungstheorien der Nachkriegszeit (und von Schöfers Lehre), dem gegebenen Planungsrecht und den politischen, gesellschaftlichen sowie persönlichen Rahmenbedingungen, kann anhand von Planungsverfahren überprüft werden, wie Planung im Wiederaufbau durchgeführt werden sollte und wie sie tatsächlich abgelaufen ist. So sahen manche Gemeinden die Zerstörungen als Gelegenheit, lange gehegte Ideen zu realisieren. Leitplanverfahren nach dem Aufbaugesetz von 1950 wurden z. B. durch Verfahrensfehler oder geänderte politische Ziele bis nach von Schöfers Tod verzögert. In Aa-

Wegen des Krieges, in dem die Hochschule zeitweise geschlossen wurde, kam es nie zur Ausführung. Ab dem Ende der vierziger Jahre entstand in Schleiden (Eifel) ein mehrflügeliges Gymnasium. 1950 nahm von Schöfer mit einem raumgreifenden Idealentwurf nach den brandaktuellen „Fredeburger Schulbaurichtlinien“ an einem Wettbewerb teil und 1953 plante er eine ganz anders konzipierte Grundschule, welche die vorgenannten Richtlinien anscheinend in Teilen schon wieder hinter sich ließ.

Nachdem nun die hauptsächliche Recherchephase abgeschlossen ist, bilden im zweiten Jahr des Promotionsprojekts die Dokumentation, Auswertung und Interpretation anhand von Fachliteratur die Schwerpunkte. ■ Moritz Wild



Internet

## Relaunch der Website der VAA

Unsere Zeit ist, wie wir alle selbst jeden Tag erfahren, mehr als schnelllebig geworden. Insbesondere sind die digitalen Medien heute ganz anderen Kriterien unterworfen als früher die gedruckten Zeilen, die man noch bereitwillig im Bücherschrank archivierte.



Relaunch der Internetpräsenz der VAA NRW

Da darf heute kein Unterschied mehr zwischen einer Website eines großen Handelsunternehmens oder eines ehrenamtlich geführten Berufsverbandes zu erkennen sein. Gerade hier ist der aktuelle optische Gesamteindruck entscheidend für die Verweildauer der Besucher. Entspricht dieser nicht den Kriterien, die derzeit gefragt und akzeptiert werden, wird einfach weggeklickt – quasi das „Todesurteil“ für die Zukunft der Homepage!

Nicht zuletzt aus diesem Grunde fühlte sich der Vorstand der VAA, unterstützt von einem internen Arbeitskreis, aufgerufen, wieder einmal einen Relaunch der Website in Angriff zu nehmen. Im Fokus stand dabei eine optimierte Darstellung der Themengruppen, eine starke Bildsprache und nicht zuletzt die Mobilfähigkeit. Die neue Website funktioniert nun auch geräteunabhängig, jeweils optimiert für die entsprechende Bildschirmgröße. Wir sind der Auffassung, dass uns dies Anfang dieses Jahres recht gut gelungen ist. - Viel wichtiger jedoch ist, was unsere Mitglieder oder auch interessierte Kolleginnen und Kolle-

gen dazu denken und sagen. Wir freuen uns daher auf ein Feedback, nehmen jegliche konstruktive Kritik ernst und versuchen Nachbesserungen noch einzubauen. Falls Sie sich nach Besuch der aktuellen Seiten dazu äußern wollen, tun Sie das gerne direkt unter [info@vaa-nrw.de](mailto:info@vaa-nrw.de).

Im Voraus schon einmal besten Dank für Ihren Besuch unserer überarbeiteten Web-Präsenz. Was Sie dort erwartet, ist für uns nur ein weiterer Schritt, uns zu verbessern, jedoch längst nicht der letzte!

■ JH, VAA

Weitere Info unter [www.vaa-nrw.de](http://www.vaa-nrw.de).



Veranstaltungen der VFA

## Landesdelegiertenversammlung 2015

Die nächste Landesdelegiertenversammlung (LDV) findet am 6. März 2015 um 9.00 Uhr bei der Firma Geberit in Langenfeld statt. Im Rahmen der LDV erfolgt eine Werksbesichtigung sowie die Vorstellung der Ausstellungs- und Schulungsanlagen. Die Anreise erfolgt bereits am Vortag, den 5. März 2015. Um 19.00 Uhr treffen sich die Delegierten zu Vorgesprächen und einem gemeinsamen Abendessen im Hotel Gravenberg mit anschließender Übernachtung.

### Landes- und Bezirksgruppenvorsitzendenkonferenz

In einer gemeinsamen Veranstaltung findet am 25. März von 11.00 bis 16.00 Uhr eine Landesgruppen- und Bezirksgruppenvorsitzendenkonferenz statt. Aufgrund der zentralen Erreichbarkeit für alle Landesgruppen wurde als Tagungsort Fulda gewählt.

### Architektur Werkstatt – Kunst im Stadtraum

Am 19. November vergangenen Jahres trafen sich über 30 Architektinnen und Architekten sowie Kunst- und Architekturinteressierte zur 9. Architektur Werkstatt der Bezirksgruppe Niederrhein. Die Vorsitzen-



Foto: Martin Schmüdderich

Architektin VFA Dipl.-Ing. Antje Thelen, zweite Vorsitzende der Bezirksgruppe Niederrhein

den der Bezirksgruppe, Architekt VFA Frank Brünsing und VFA-Architektin Antje Thelen, hatten in die ehemalige Schaltherhalle der Post nach Krefeld eingeladen, welche vom Verein Kunst und Krefeld erworben und ausgestaltet wurde.

In seiner Begrüßung erinnerte der VFA-Vizepräsident Frank Brünsing an vergangene Zeiten, in denen Kunst am Bau noch gesetzlich verordnet war und meist mit rund einem Prozent der geplanten Baukosten honoriert wurde. Hauptreferent des Abends war Professor Hans Joachim Albrecht mit dem Schwerpunkt „Schau – was steht da draußen rum! Vom öffentlichen Umgang mit Kunst“.

■ Dirk Büscher

## architektinnen initiative

Equal Pay Day

### Darf es ein bisschen weniger sein?

Am 20. März ist es so weit: Dann wird wieder der „Tag für gleiche Bezahlung“ begangen. Das Datum markiert auf's Neue den Zeitraum, den Frauen bei angenommenen gleichen Voraussetzungen umsonst arbeiten, während Männer schon seit dem 1.1. bezahlt werden. Derzeit ergeben sich daraus 79 Tage.

Entstanden ist der „Tag für gleiche Bezahlung“ 1988 in den USA. Initiatorinnen waren die „Business and Professional Women“ mit der „Red Purse Campaign“. 2008 fand

der Equal Pay Day erstmals in Deutschland statt. Die roten Taschen stehen bis heute für die roten Zahlen in den Geldbörsen der Frauen. Dieses Jahr steht der Equal Pay Day unter dem Motto „Transparenz“: Spiel mit offenen Karten: Was verdienen Frauen und Männer?

Auch Architektinnen verdienen in Deutschland weniger als ihre männlichen Kollegen. Und sie tragen meist verstärkt die Last, die Familie und den Beruf in ihrem Arbeitsalltag zu koordinieren. Architektinnen in Führungspositionen sind immer noch selten. In Hinblick auf die demografische Entwicklung und den hohen



Foto: ai nw

Schritt für Schritt - bewegen und verändern. [www.architektinnen-initiative.de](http://www.architektinnen-initiative.de)

Schritt für Schritt - bewegen und verändern

Bildungsstand der Frauen kann sich unser Berufsstand heutzutage kaum leisten, die Ressource der hochqualifizierten Frauen zu ignorieren. Transparente Bewertungsverfahren und Vergütungsstrukturen sind wichtig, um die Entgeltgleichberechtigung zu erreichen. Damit wir solche Tage endgültig nicht mehr brauchen! ■ ai nw

**Kontakt und weitere Informationen unter [www.ai-nw.de](http://www.ai-nw.de).**



Begegnungen

## Qualitätsoffensive Freiraum

„Qualitätsoffensive Freiraum – Handlungsfeld der Städte“ lautet das Thema, das die Landesgruppe im ersten Quartal des neuen Jahres besonders beschäftigt, gekoppelt mit den FREIRAUMgesprächen.

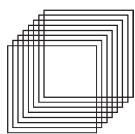
Nachdem die Ausstellung des [nrw.land-schaftsarchitektur.preises](http://nrw.land-schaftsarchitektur.preises) 2014 bis zum

6. März in Bielefeld im Technischen Rathaus zu sehen ist, folgt ab dem 11. März der Wissenschaftspark in Gelsenkirchen (Öffnungszeiten: Mo bis Fr. 6.00 – 19.00 Uhr und Sa 7.30 Uhr, [www.wipage.de](http://www.wipage.de)). Am 11. März um 18.00 Uhr findet dort auch die Vernissage mit Dr. Martina Eichenauer (NRW Urban) und Ulrich Burmeister (Bauministerium NRW) statt: „Qualitätsoffensive Freiraum – Handlungsfeld der Städte II“.

Das beliebte Bauleiterseminar, das der bdla nw gemeinsam mit dem VGL anbietet, ist für den 5. März von 10.00 bis 17.00 Uhr im Dortmunder U terminiert. (Infos: [www.bdlanw.bdla.de](http://www.bdlanw.bdla.de)) Auch den 18. März sollte man im Kalender notieren: Es findet die erste Mitgliederversammlung in diesem Jahr mit einem Vortrag zu aktuellen Themen der Landschaftsarchitektur statt.

Am 25. März startet „Büro & Brezel“. Ausgewählte Büros des bdla öffnen ihre Tür. Die Reihe richtet sich an junge Kolleginnen und Kollegen oder Studierende. Ziel ist es, den bdla und seine Mitglieder bekannter zu machen und neue Kontakte zu knüpfen. Den Auftakt machen im Rheinland das Büro Planergruppe Oberhausen und in Ostwestfalen das Paderborner Büro Gasse und Schumacher. ■ is/bdla nw

**Aktuelle Infos und Details zu den Veranstaltungen unter [www.bdlanw.bdla.de](http://www.bdlanw.bdla.de).**



**BDIA** Bund  
Deutscher  
Innen  
Architekten

## Building Information Modeling Innenarchitekten sollten Schritt halten

Die Einführung des Building Information Modeling (BIM) in Deutschland rückt näher. Doch welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Innenarchitektur?

Das BIM ist eine digitale Planungsmethodik für Bauwerksmodelle. Sie dient der Op-

timierung u. a. von Planungs- und Bauprozessen, indem sie konsistente Bereiche lückenlos vernetzen soll. Oft im Zusammenhang mit dem Bau von Großprojekten genannt, kann das BIM auch für Innenarchitekten Realität werden, z. B. wenn BIM bei dem Umbau eines Gewerbebaus innerhalb eines vorhandenen öffentlichen Projektes Vertragsbestandteil ist.

Die Einführung des BIM in Deutschland erfolgt durch die Bauen Digital GmbH, einem nationalen Zusammenschluss Deutscher Bauverbände. Die BAK wird Gesellschafter mit der Maximaleinlage (Beschluss vom 12.01.2015). Der BDIA in NRW wird die Entwicklung des BIM über den BDIA-Vertreter Uwe Völcker im DIN-Ausschuss und ihre Vertreter in der BAK kritisch begleiten und die Innenarchitekten in NRW mit relevanten Informationen versorgen, um ihren Anschluss an diese fortschreitende Methodik zu sichern.

■ Annette Schmitz

Weitere Info unter [www.bdia-nrw.de](http://www.bdia-nrw.de).



Dialogforum

## „Kein bisschen Frieden, GAU Bürgerbeteiligung“

Unsere Kollegengruppe „Wir Stadtplaner in NRW“ hat sich vorgenommen, alle zwei Jahre ein sogenanntes Dialogforum für alle interessierten Planer und Planerinnen anzubieten, das sich in etwas anderer Form mit aktuellen Fragestellungen unserer Berufspraxis auseinandersetzt. Nach dem hochkarätigen Stadtplanerntag der AKNW im Jahr 2013 mit dem Titel „Störfall Bürgerbeteiligung?“, der schon provokant gesetzt war, haben wir am 17. Oktober 2014 noch einen Merkpunkt draufgesetzt mit dem Titel unserer Veranstaltung „Kein bisschen Frieden, GAU Bürgerbeteiligung“. Mit dieser Dialogveranstaltung soll mal ein immer wichtiger werdendes Tätigkeitsfeld mal aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden.



GAU steht hier für das „Größte anzunehmende Unbehagen“ – wir haben vermutet, dass dieses Unbehagen jeder kennt, der Partizipationsprozesse gestaltet hat. Die Erwartungen der Zivilgesellschaft, der Politik und Verwaltung sind hoch. Planer und Planerinnen erhoffen sich, dass ihre Ideen zum Städtebau und zur Stadtentwicklung besser und passgenauer ankommen, und dass uns die verschiedenen Modelle zur Mitwirkung und Partizipation den erhofften Paradigmenwechsel in der Stadtkultur bringen.

Scheitern von Prozessen, Schwierigkeiten in der Vermittlung von planerischen Entscheidungen, Überforderung der Bürgerschaft, Wegducken der Stadtplaner vor der eigenen Kompetenz schafft oftmals dieses Unbehagen. Wir alle wissen, es geht kein Weg mehr daran vorbei, über zukünftige Lebens- und Raumgestaltungsfragen zu diskutieren, Überzeugungsarbeit zu leisten und weitgehende Integration verschiedener Lebensentwürfe und Ansprüche an Stadt und Raum zu erreichen. Meistens stehen wir auf der anderen Seite, nicht auf der Seite der Betroffenen; denn wir sind die Moderatoren, Prozessinitiatoren und Projektentwickler.



Foto: Volker Bleikamp

Angeregter Austausch zum Thema Bürgerbeteiligung: Das Dialogforum der Kollegengruppe „Wir Stadtplaner in NRW“ tagte im Haus der Architekten

Auf unserem Forum haben wir den Spieß umgedreht und uns in drei Arbeitsgruppen in einem Planspiel in die Rolle der Akteure hineinversetzt. Jeder Teilnehmer hatte eine definierte Rolle im Vorfeld bekommen, in die er sich hineinversetzen sollte. Es war erstaunlich, wie emotional aufgeladen manche Debatten in dem fiktiven Ort „Großbürgerhausen“ geführt wurden.

Nach einer ausführlichen Debatte am Ende der Veranstaltung wurde schnell klar, dass wir immer wieder neu an den „Leitplanken“ für eine qualitativ hochwertige Beteiligungskultur arbeiten müssen, und

dass am Ende gelungene Prozesse wesentliche Beiträge zur Steigerung der lokalen Demokratie sind. Ich denke, allen hat es sehr viel Spaß gemacht. Unser besonderer Dank gilt den Organisatoren Florian Dunkel von CRISP Berlin und Frank Jost vom vhw, die dieses Veranstaltungsformat entwickelt haben.

Die Kollegengruppe „Wir Stadtplaner in NRW“ steht für innovative Ansätze in der Stadtplanung ebenso wie für eine kontinuierliche Arbeit am Berufsbild der Stadtplaner und Stadtplanerinnen. Im Wahljahr 2015 der AKNW und vor dem Hintergrund zunehmender Schwierigkeiten der Integration unterstützen wir ausdrücklich den Stadtplanertag im November 2015, dem die Architektenkammer den Titel gegeben hat: „Chancen der Vielfalt, Stadtentwicklung und Integration“.

Wir werden uns weiterhin aktiv für alle in der Stadtplanung und im Städtebau arbeitenden Stadtplaner und Stadtplanerinnen einsetzen und zusammen mit den anderen Fachrichtungen für die Stabilisierung und Fortentwicklung der Werte eines sozialen und gut gestalteten Gemeinwesens in Region, Stadt und Dorf stehen.

■ Prof. Dipl.-Ing. Rolf Westerheide

## Neueintragen in die Liste der Landschaftsarchitekten

- 42395** Tillmann, Verena, M.Sc., Landschaftsarchitektin, Königswall 1-3, 44137 Dortmund, 4
- 42396** Brüggemann, Mike, Dipl.-Ing. (FH) M.Eng., Landschaftsarchitekt, Grüner Weg 7, 53340 Meckenheim, 4

- 42397** Enders, Marian, Dipl.-Ing. Master of Science, Landschaftsarchitekt, Lothringer Straße 21, 46045 Oberhausen, 4
- 42398** Lehmann, Sarah, Dipl.-Ing. (FH), Landschaftsarchitektin, Habsburgerstr. 8, 53173 Bonn, 4

- 42399** Lüttmann, Linda, M.Sc., Landschaftsarchitektin, Ibbenbürener Str. 64, 49509 Recke, 4
- 42400** Brockstedt, Inga, M.Sc., Landschaftsarchitektin, Im Hohen Winkel 50, 45721 Haltern am See, 4

## Neueintragen in die Liste der Stadtplaner

- 92054** Behringer, Alexander, Bauassessor Dipl.-Ing., Stadtplaner, Bremer Str. 59, 45481 Mülheim a. d. Ruhr, 3
- 92055** Berger, Daniela, Dipl.-Ing.(FH) M.Sc., Stadtplanerin, Hardterbroicher Allee 20, 41065 Mönchengladbach, 3
- 92056** Mainzer, Julian, Bauassessor Dipl.-Ing., Stadtplaner, Luisenstraße 23, 44137 Dortmund, 3

- 92057** Menges, Jan, Dipl.-Ing., Stadtplaner, Bismarckstraße 33, 59439 Holzwickede, 3
- 92058** Röttger, Pia, M.A., Stadtplanerin, Boxgraben 51a, 52064 Aachen, 3
- 92059** Schulte, Torben, Dipl.-Ing., Stadtplaner, Bachstraße 40, 58642 Iserlohn, 4
- 92060** Tewes, Verena, Dipl.-Ing., Stadtplanerin, Hohe Straße 35, 44139 Dortmund, 3

- 92061** Weinstein, Arthur, Dipl.-Ing., Stadtplaner, Bannweg 11, 44309 Dortmund, 4
- 92062** Duda, Sabine, Dipl.-Ing., Stadtplanerin, Girmesdyik 4, 47803 Krefeld, 4
- 92063** Pestl, Olaf, Dipl.-Ing., Stadtplaner, Nordstraße 21, 58636 Iserlohn, 4
- 92064** Granzen, Sabine, Dipl.-Ing., Stadtplanerin, Herderstraße 35, 50931 Köln, 9

Schlüsselverzeichnis der Tätigkeitsarten 1 freischaffend 2 beamtet 3 angestellt (öffentlicher Dienst) 4 angestellt (privat) 6 beamtet/freischaffend 7 angestellt (öffentlicher Dienst)/freischaffend 8 angestellt (privat)/freischaffend 9 nicht berufstätig

## Neueintragungen in die Liste der Architekten

- 104518 Abood**, Dunja, Dipl.-Ing., Architektin, Annastraße 3, 44793 Bochum, 8
- 104519 Adolphi**, Janina, Dipl.-Ing., Architektin, Johann-Classen-Str. 30, 51103 Köln, 4
- 104520 Altmeppen**, Kerstin, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Königstraße 114, 41564 Kaarst, 4
- 104521 Baito**, Jumana, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Stadtheider Str. 16, 33609 Bielefeld, 4
- 104522 Bleck**, Ulla, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Rathenauplatz 12, 50674 Köln, 4
- 104523 Boermann**, Karsten, M.A., Architekt, Maximilianstraße 45, 48147 Münster, 4
- 104524 Buchwald Alvarez**, Kurt, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Ackerstraße 99, 40233 Düsseldorf, 4
- 104525 Casagni**, Cecilia, Architektin, Grunerstraße 36, 40239 Düsseldorf, 1
- 104527 Derstroff**, Alexander, Dipl.-Ing., Architekt, Maternusplatz 11, 50996 Köln, 4
- 104528 Diederer**, Sean, M.Sc., Architekt, Hennes-Weisweiler-Allee 16, 41179 Mönchengladbach, 4
- 104530 Dyckerhoff**, Mehrnouch, Dipl.-Ing., Architektin, Piusstr. 49, 50823 Köln, 4
- 104531 Göring**, Joris, Dipl.-Ing., Architekt, Thürmchenswall 39, 50668 Köln, 4
- 104532 Grünwald**, Rolf, Dipl.-Ing., Architekt, Im Würzgarten 24, 50226 Frechen, 1
- 104533 Gucwa**, Barbara, Dipl.-Ing., Architektin, Salzwedeler Str. 7, 44141 Dortmund, 4
- 104534 Hahn**, Anne Miriam, Ing., Architektin, Siempelkampstraße 165, 47803 Krefeld, 4
- 104535 Hake**, Kathrin, M.A., Architektin, Veghestraße 40, 48149 Münster, 4
- 104536 Hartung**, Ivonne, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Thomästraße 79, 59494 Soest, 4
- 104537 Heddinga**, Martin, Dipl.-Ing., Architekt, Ritterstraße 8, 50668 Köln, 4
- 104538 Hörichs**, Michael, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Sonnenweg 31, 52355 Düren, 1
- 104539 Hoyladi**, Güllü, B.A., Architektin, Hausmannstraße 13, 44139 Dortmund, 4
- 104540 Hülsken**, Sarah, M.A., Architektin, Adelschopenhauer-Weg 10, 53229 Bonn, 4
- 104541 Indenhuck**, Caspar, Dipl.-Ing., Architekt, Jahnstraße 36, 40215 Düsseldorf, 4
- 104542 Janssen**, Susanne, Dipl.-Ing., Architektin, Dreikönigenstr. 16, 50678 Köln, 8
- 104543 Junker**, Diana Patricia, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Tannenstraße 43, 41836 Hückelhoven, 4
- 104545 Kim**, Su-Hi Lydia, Architektin, Sinkesbruch 65, 40883 Ratingen, 4
- 104546 Kirk**, Simon Philipp, Dipl.-Ing., Architekt, Dorotheenstraße 3, 42105 Wuppertal, 4
- 104547 Köse**, Nagehan, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Ewaldstr. 138, 45739 Oer-Erkenschwick, 4
- 104548 Konieczny**, Heidi Barbara, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Alteburger Str. 219a, 50968 Köln, 4
- 104549 Kovacs**, Sabine, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Mozartstr. 39, 50674 Köln, 4
- 104550 Krieger**, Marcia, Dipl.-Ing., Architektin, Arrenberger Str. 68, 42117 Wuppertal, 1
- 104551 Küsgens**, Katharina, Architektin, Am Römerhof 46, 50858 Köln, 9
- 104552 Lame**, Christine, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Alemannenstr. 19, 50679 Köln, 4
- 104553 Lang**, Theresa, Dipl.-Ing., Architektin, Kaiserstraße 169, 58300 Wetter, 4
- 104554 Lange**, Franka, B.Sc., Architektin, Höhenweg 60, 58332 Schwelm, 1
- 104555 Lohmann**, Nancy, Dipl.-Ing., Architektin, Richartzstraße 10, 50667 Köln, 4
- 104556 Lück**, Alexander-Marcus, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Servatiusstraße 64, 53129 Bonn, 4
- 104558 Meyer**, Andreas, Dipl.-Ing., Architekt, Rolandstr. 72, 50677 Köln, 4
- 104559 Mülfarth**, Jörn, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Linderner Str. 79, 52525 Heinsberg, 4
- 104560 Nördemann**, Rolf, M.A., Architekt, Am Kirchgraben 23, 59077 Hamm, 4
- 104561 Nitsche**, Veronika, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Notweg 19 B, 44229 Dortmund, 4
- 104562 Olliges**, Heinz Josef, Dipl.-Ing., Architekt, Strunkhausen 14, 53804 Much, 9
- 104563 Parssanedjad**, Katayoun, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Am Ruhrstein 31 B, 45133 Essen, 4
- 104564 Pérez-Horsky**, Paloma, Dipl.-Ing., Architektin, Oppenhoffallee 8, 52066 Aachen, 4
- 104565 Phelan**, Alexandra, B.A., Architektin, Philippstraße 67, 50823 Köln, 4
- 104567 Puchmüller**, Julian, Dipl.-Ing., Architekt, Merowingerstr. 42, 50677 Köln, 4
- 104568 Pusch**, Madeleine, B.Sc., Architektin, Zum Rüsperwald 49, 57399 Kirchhundem, 4
- 104569 Rannacher**, Marco, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Auf der Schanze 31, 59469 Ense, 4
- 104570 Rein**, Waldemar, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Roggenkamp 5, 33775 Versmold, 4
- 104571 Reppel**, Bodo, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Eichener Str. 45, 57258 Freudenberg, 4
- 104572 Rißmann**, Thorsten, Dipl.-Ing., Architekt, Berliner Allee 86 b, 58119 Hagen, 4
- 104573 Sobisch**, Gregor, Dipl.-Ing., Architekt, Hermannstr. 29, 58097 Hagen, 1
- 104574 Scheuermann**, Frieder, Dipl.-Ing., Architekt, Graf-Adolf-Str. 9, 51065 Köln, 3
- 104575 Schlautmann**, Frank, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Am Husholz 6, 50968, Köln, 4
- 104576 Schmücker**, Mirko, Dipl.-Ing., Architekt, Roermonder Str. 110, 52072 Aachen, 4
- 104577 Schneider**, Philipp, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Düsseldorfer Str. 29, 33647 Bielefeld, 4
- 104578 Schnitzler**, Vera, Dipl.-Ing., Architektin, Taubenstraße 43, 47800 Krefeld, 4
- 104579 Schranz**, Nicole, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Alt-Heerd 81, 40549 Düsseldorf, 4
- 104580 Schwiete**, Klaus, Dipl.-Ing., Architekt, Barbarossastr. 8 a, 42115 Wuppertal, 1
- 104581 Skottke**, Vivien, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Adlerweg 12, 47475 Kamp-Lintfort, 3
- 104582 Spolny**, Magdalena, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Steinstraße 13, 51143 Köln, 4
- 104583 Struck**, Carsten, Dipl.-Ing., Architekt, Nordstraße 45, 40477 Düsseldorf, 4
- 104584 Toremans**, Aline, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Kasseler Str. 28, 34431 Marsberg, 3
- 104585 van Nus**, Thomas, Architekt, Schattenstr. 38, 33604 Bielefeld, 4
- 104586 Wiedemann**, Kerstin, M.A., Architektin, Hellweg 106, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock, 4
- 104587 Zubova**, Klaudia Alexandra, Dipl.-Ing. (FH), Architektin, Hermannshöhe 31, 42119 Wuppertal, 1
- 104588 Adrian**, Thomas, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Karl-Friedrich-Straße 18, 44799 Bochum, 4
- 104589 Dahm**, Klaus, Architekt, Kapellenbitz 2, 51145 Köln, 1
- 104590 Fischer**, Patrick, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Kreuzstraße 102, 44137 Dortmund, 1
- 104591 Geilenkirchen**, Dion, Dipl.-Ing., Architekt, Pfalzgrafenstraße 4, 52072 Aachen, 1
- 104592 Pooth**, Mano, Architekt, Niederlöricker Str. 56, 40667 Meerbusch, 1
- 104593 Semisch**, Jochen, Dipl.-Ing. (FH), Architekt, Alte Kölner Str. 26, 50259 Pulheim, 3